

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wöchentlich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.S.“ Sonntag, illustrierte N.G.S., „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.

Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Mk. vierteljährlich.



Katholische Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig. Für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Lokale Anzeigen 10 Pf. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 6 1/2 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 284. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto, Postfach-Konto Köln 41 800.

Nr. 174

Hauptredaktion:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Donnerstag, 29. Juni 1933 (Peter u. Paul)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

60. Jahrgang

Der Staat und die Familie.

Minister Fried kündigt Familien- Maßnahmen zur Erhaltung der Familie. Staat, Fürsorge, Vorsorge. — Familien- gesetzgebung an. Staat, Fürsorge, Vorsorge. — Familien- gesetzgebung an. Staat, Fürsorge, Vorsorge. — Familien- gesetzgebung an.

Berlin. Gestern vormittag hielt im Reichsministerium des Innern bei der ersten Sitzung des Sachverständigenbeirats für Bevölkerungs- und Rassenfragen Reichsminister Dr. Fried eine große Rede, in der er in erster Linie die Notwendigkeit unterstrich, die deutsche Familie zu erhalten und dem Geburtenrückgang wirksam entgegenzutreten. Mit der Beteiligung der uns drohenden politischen Gefahren sei die Hauptaufgabe noch nicht gelöst. Die schwierigste Aufgabe, den kulturellen und völkischen Niedergang aufzuhalten, steht bevor. Der Rückgang der Sterblichkeit reiche nicht mehr aus, um die Erhaltung des Bevölkerungsstandes zu sichern. Der geringe Geburtenüberschuss der ländlichen Gemeinden ersetze nicht den Verlust in den Städten.

Während wir um die Jahrhundertwende noch etwa zwei Millionen Geburten im Jahre gehabt hätten, seien es heute noch rund 975 000. Von etwa 36 Geburtengeborenen auf 1000 um das Jahr 1900 sei diese Zahl auf etwa 15 im Jahre 1932 abgesunken.

Mit Sorge mühten wir auch die fortschreitende Rassenmischung und Rassenartartung unseres Volkes entgegen. Mit der Verdrängung und Industrialisierung habe die Entwicklung zum Marxismus und Kommunismus begonnen. Die Mechanisierung der Arbeit, die wirtschaftliche Verflachung und die marxistische Wirtschaft nach dem Kriege hätten den Zerfallsprozess vollendet. Der liberalistische Geist habe die deutsche Seele verärrt, den Sinn für das Familienleben und den Willen zum Kinde getötet. Hinzu komme die Umgestaltung des heutigen Familienlebens. Mann und Frau gingen zur Arbeit. Der Mann werde vielfach heute in seiner Frau nur den Lebenskameraden, aber nicht mehr die Mutter seiner Kinder.

Unsere Nachbarn im Osten hätten etwa die doppelte Geburtenkraft und Lebenserwartung. Die Abwanderung von dem Lande in die Städte, aus dem Osten nach dem Westen hat bereits in einigen Landkreisen des Ostens zu einem merklichen Bevölkerungsrückgang geführt. In Berlin allein sind 1930 etwa 4000 Zugewanderte aus dem Osten eingewandert, die meisten fremdstämmig, zum großen Teil Ostjuden.

Wir hätten bisher eine übertriebene Personenhygiene und Fürsorge für das Individuum getrieben, ohne Rücksicht auf die Erkenntnisse der Vererbungslehre, der Lebensauslese und der Rassenhygiene. Diese Art moderner Humanität müsse schließlich zum Untergang führen. Erst wenn der Staat als Kern seiner Aufgaben die Vorsorge für die noch nicht Geborenen anstrebe, könne man von einer neuen Zeit und einer aufbauenden Bevölkerungs- und Rassenpolitik sprechen. Die wissenschaftlich begründete Vererbungslehre gebe uns das Recht und die sittliche Pflicht, schwer erkrankte Personen von der Fortpflanzung auszuschließen. Infolgedessen habe er sich entschlossen, einen Gesetzentwurf zur Verhütung des erbkranken Nachwuchses vorzulegen. Es koste der Gesetzesentwurf etwa 4 M. den Tag, der Verbrecher 3,50 M., der Krüppel und Taubstumme 6-7 M. den Tag, während der ungelernete Arbeiter nur etwa 2,41 M., der Angestellte 3,60 M., der untere Beamte etwa 4 M. den Tag zur Verfügung hätten.

Man behandle heute steuerrechtlich die Eltern mit Kind schlechter als diejenigen, die nur sich selber zu erhalten hätten. Nur die äußerste Einschränkung ermögliche es dem kinderreichen Familienvater, seinen Haushalt aufrechtzuerhalten. Wenn heute Millionen von Müttern arbeiten gingen, nur weil sie den Ernährungsbedarf der vergrößerten Familien zu decken müßten, während unverheiratete männliche Arbeitslose aus öffentlichen Mitteln unterhalten würden, so sei es höchste Zeit, durch Familien-Versteuern einen gleich Wandel zu schaffen. Die Frau müsse wieder dem Ehe- und Familienleben, der Mann dem Beruf zugeführt werden. Wir müßten je nach wirtschaftlicher Stellung und Höhen des Einkommens verschiedene Maßnahmen zur Familienförderung in Angriff nehmen. Die vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen seien auf ihre etwaige familienfeindliche Wirksamkeit hin nachzuprüfen und müßten einer familienfreundlichen Gesetzgebung Platz machen.

Der Minister nannte als Mittel den gestaffelten Steuernachschuß und eine wirksamere Abstützung der Beförderung der Beamten. Es müßte etwa ausgedacht werden, von dem Gehalt, das ein Beamter zur Unterhaltung von drei bis vier Kindern benötige, um es je nach der

Kinderzahl nach unten oder oben zu staffeln. Bei Angehörigen und Lohnempfängern müßten Ausgleichsstaffeln geschaffen werden, in die alle nach Maßgabe ihres Einkommens Beiträge zu zahlen hätten.

Unser Volk sei im Bauernstande verwurzelt. Aus-schlaggebend für den Volksbestand sei letzten Endes die Erhaltung der erbgutgesunden deutschen Bauernfamilie. Deshalb müsse der Boden wieder ein Teil des Familienrechts und unter staatlichen Schutz gestellt werden. Gegenleistung dafür aber müsse sein, daß die Herren des Bodens dem Staat genügend gesunde Nachkommen stellten. Deshalb müsse die Züchtung so gestaltet werden, daß eine ausreichende Kinderzahl durch steuerliche und erbrechtliche Bestimmungen gesichert werde. Reich, Länder und Gemeinden müßten ihre gesamte Verwaltung unter bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten nachprüfen.

Der Wille zum Kinde sei aber nicht allein durch Gesetze und wirtschaftliche Maßnahmen wiederzuerwecken. Durch Erneuerung des Denkens der Frau und durch Lösung der Frauenfrage müßte die Frauensuche vielmehr zum Kinde zurückgeführt werden. Die Aufklärung über Erbgutgesundheitspflege und Rassenkunde müsse zur rassenhygienischen Erziehung der Jugend und des gesamten Volkes ausgebaut werden. Um diese Erkenntnisse zu vermitteln, sei die Umwandlung des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung in einen solchen für Volksgesundheitsdienst angedacht worden. Das Wollen der Familie müsse als höheres Gut erscheinen denn Reichtum und Bequemlichkeit. Wir müßten wieder den Mut haben, unsern Volkstörper nach seinem Erbwert zu gliedern.

Staatspartei aufgelöst.

Berlin. Die Reichsführung der Deutschen Staatspartei gibt folgende Erklärung ab: „Die Deutsche Staatspartei wird hiermit aufgelöst. Sämtliche Landesverbände, Wahlkreisorganisationen und Ortsgruppen sowie alle Nebenorganisationen haben damit zu befehlen aufzugeben.“

Dr. Göbbels in Stuttgart.

„Wir dulden neben uns keine Partei.“

Stuttgart. Reichsminister Dr. Göbbels stattete gestern der Stadt, der württembergischen Staatsregierung und dem süddeutschen Rundfunk einen Besuch ab. Er empfing im Landtag die Amtswalter der NSDAP. und die württembergische Presse.

Dabei äußerte er sich ausführlich über Wesen und Ziel der deutschen Revolution. Er sagte u. a., das Zentrum bleibe als einzige größere Partei noch übrig. Wenn es gut beraten sei, mache es seinen Parteiladen selbst zu. Die nationalsozialistische Staatsführung werde den Experimenten nicht mehr lange zusehen. Was dem Nationalismus diene, wisse der Nationalsozialismus selbst. Er wisse aber auch, was der deutschen Nation diene. Der Standpunkt des Nationalsozialismus sei: Wir dulden neben uns keine Partei. Wenn die Parteien sich nicht selbst auflösen, lösen wir sie auf. Der Weg zum totalen Staat sei beschritten und werde zu Ende gegangen werden. Am Ende stehe ein deutscher Einheitsstaat von nationalsozialistischem Gepräge. Man wolle niemanden terrorisieren, sondern alle heranziehen. 100-prozentig nehme man aber nur die Jugend auf. Der Parteienstaat sei endgültig tot. Hitler heute unumschränkter Herr in Deutschland. Das ganze parlamentarische Getriebe sei ein einziger Werra gewesen. Immer hätten Minderheiten regiert. Verstehe sich aber eine Minderheit auf das Wogen der Mehrheit, dann sei dies edelste, auf germanischen Grundtönen aufgebaute Demokratie.

In München machte auf einer Kundgebung des NSD. Kultusminister Schemm Ausführungen über die bayerische Volkspartei. Es seien bei der NSD. Dokumente aus Tageslicht gekommen, die eine richtige Gegenrevolution aufzeichneten und bewiesen, wie man wartete, bis eine log. Schwäche Stunde des Nationalsozialismus komme. Alles das sei in einem ausführlichen Exposé enthalten, und der ganze Feldzugsplan liege im einzelnen vor. Die Betenungen zur Mitarbeit seien ihnen gewesen. Die Fäden gingen von Regensburg bis nach Wien und auch die Donaumonarchie werde herein. Tief im Süden würden wohl schon Verhandlungen eintreffen.

Der Prozeß der Angleichung.

H. S. Daß in der Ausschaltung des Parteiwesens von gestern mehr als die Maßnahme einer Partei gegen alle anderen liegt, ist jedem klar, der die geistige Wende zwischen Liberalismus und Konservatismus, Kapitalismus und Sozialismus, begriffen hat. Der Ausgangspunkt der liberalistischen Gesellschaftsordnung war das Individuum. Die Glückseligkeit des Einzelnen als Maßstab aller Dinge führte zu jenem Freiheitsbegriff in Wirtschaft, Staat und Kultur, der das vergangene Jahrhundert und erst recht das letzte Jahrzehnt kennzeichnete. Die marxistische Wirtschaftstheorie ging ebenso wie die freie Wirtschaft des Kapitalismus von der Wohlfahrt und den Interessen des Einzelnen aus. Beide Anschauungen mühten in dem Punkt zur Krise führen, wo die Interessen zuletzt gegeneinander standen. In der Wirtschaft setzte sich der Stärkere durch. In der Politik gewannen diejenigen Verprechungen immer mehr die Oberhand, die die größten Massen zusammenführten. Die kapitalistische Wirtschaft rief immer noch nach Freiheit, als schon die rücksichtslose Herrschaft der Stärkeren in Trübs und Konzernnen längst in sich die allergrößte Unfreiheit herbeigeführt hatte. Die politische Demokratie schob immer mehr die Parteien zwischen den Staat und die Freiheit des Einzelnen. Dabei waren selbst in der demokratischen Verfassung die Parteien und Fraktionen nicht als Träger erwähnt. Es hieß auch in der Weimarer Verfassung, daß die Abg. an keinen Auftrag gebunden seien. Aber sie waren nicht frei und wurden es immer weniger. An immer stärkeren Maße bestimmten Parteien und Mehrheitsbeschlüsse die Haltung der Abgeordneten. Wenn der Wähler von der geringen persönlichen Auswahl, die ihm die Parteiliste bot, Gebrauch gemacht hatte, verlor sein Einfluß in das Nichts. Dann bildeten die Parteiapparate und Fraktionen nach oben und unten den Staat. Diskussion und Wahlakt verloren im demokratischen Regime immer mehr an Bedeutung. Wer heute darüber klage führt, daß die Diskussion beschränkt sei, der frage sich doch einmal ernsthaft, ob es nicht gefährlicher und nutzloser war, gegen Fraktionen- und Parteipolitik zu diskutieren! Eingeweihte wissen Bescheid. Die Diskussion wurde durch die Agitation ersetzt. Die Agitation aber hatte nur den Zweck, Fraktion und Partei möglichst stark zu halten, um deren Einfluß, nicht aber den Einfluß des Wählers und Staatsbürgers im gegebenen Moment einzuleiten. Es durfte keine Ruhe und keine Verständigung geben, weil sonst der Einfluß der Fraktion geschwächt wurde oder gar Parteien ihren Sinn verlieren konnten. Alles war Apparat, wie im politischen, so auch im wirtschaftlichen Leben.

Das Parteiwesen der liberalistischen Zeit hat den Geldeinflüssen und den Instinkten einer durch Agitation immer wieder zusammengehaltenen Masse die Macht über den Staat gegeben. Liberalismus und Marxismus, Kapitalismus und Bolschewismus wirteten schicksalhaft gegen- und ineinander. Auch das Parteiwesen ist davon betroffen worden. Wer heute einen Mangel an Pressefreiheit empfindet, zeigt nur, daß er die Freiheit verkennt und den Sinn der Gemeinschaft nicht begriffen hat. Ist es Freiheit, die Marschroute einer Partei oder Interessengruppe bis zum letzten Zuckersüßchen? Das wurde Zügellosigkeit in dem Moment, wo kein Ende und keine Verteidigung abzusehen war. Im liberal-demokratischen Staat sind so manche Gegenstände mit einer Wut durchgepaßt worden, die besserer Werte würdig gewesen wäre. Es fehlte eben die Richtung und Führung auf das Ganze, wenn von allen Seiten auch, und oft in besserer Meinung, der gute Wille behauptet wurde. Die Presse war in der Hand der Fraktionen, Parteien oder Interessengruppen. Auch der wirtschaftliche Verwaltungsapparat war in den Händen solcher, die von vorne herein den Auftrag hatten, die Gruppeninteressen möglichst weit vorzutragen. Der Schwächere trug schließlich die Kosten dieser Verwaltung und Gesetzgebung, ohne Rücksicht auf die Bedeutung, die sein Standort und seine Aufgabe ihm im Gesamtorganismus verlieh.

Im neuen Staat versinken die Parteien und bekommen Wirtschaftsgruppe und Presse eine ganz andere Bedeutung. Sie werden durch die von der Staatsführung bestimmte allgemeine Zielrichtung zu Mitteln der Verdrängung. Gewiß mag es für manche Meinungswütigen eine Befriedigung sein, zu sehen, wie naheliegende Gegenstände in der Presse bis zum letzten durchgepaßt werden. Es kommen auch in jedem Staatswesen bedauerliche Ereignisse und Zusammenstöße vor, über die eine im liberalistischen Sinne meinungsstüchtige Presse wochenlang die Gemüter erhitzen könnte. Ein sachlicher Austrag aber war und ist das nicht. Man könnte es an Einzelbeispielen aus der Vergangenheit beweisen, daß derartige Parteifehden stets remis verlaufen sind. Sie wurden zum Schluß höchstens überlistet. Das war das „Kompromiß“, das die Grundlage der Staats- und Wirtschaftspolitik geworden ist. Es erfolgte, oft im Augenblick unmerkbar, auf Kosten der nationalen Einheit.

Im führungsbevorzugten Nationalstaat ist es Sache der dazu bestimmten Anstalten, wirtschaftliche und andere Meinungsverschiedenheiten in sich auszutragen. Die Presse wird sich darauf beschränken, diese Unterschiede in Beziehung zum Ganzen zu stellen. Sie muß Geist und Willen der Führung verdeutlichen und die großen Aufgaben zeigen, die vor dieser stehen. Für verantwortungslose Kräfte ist da kein Raum. Das neue Presserecht wird darüber sicher eine der berufsmäßigen Ordnung und dem autoritären Staat entsprechende Regelung treffen.

Im Fluß des Parteilebens ist die Kaffierung der 120 sozialdemokratischen Mandate des am 5. März gewählten Reichstags kaum entsprechend gewürdigt worden. Sie bringt nämlich ganz neue Mehrheitsverhältnisse, die für den künftigen Einfluß des Reichstages von Bedeutung sind. Durch die hohe Wahlbeteiligung bestand der Reichstag zunächst aus 647 Abgeordneten. Der Fortfall der 81 kommunistischen Mandate reduzierte die Zahl der Reichstagsmitglieder auf 566. Die Zweidrittelmehrheit betrug 370 Stimmen. Bei der grundlegenden Verfassungsänderung durch das Ermächtigungsgesetz stimmten mit den 288 Nationalsozialisten 52 Mitglieder der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und 82 Stimmen des Zentrums und der Bayernpartei sowie sämtliche kleinere Gruppen.

Nach Ausschaltung der SPD-Mandate umfaßt der Reichstag noch 446 Abgeordnete, wovon die Nationalsozialisten 288 stellen. Die Zweidrittelmehrheit beträgt 298 Mandate.

Inzwischen hat die Selbstauflösung der deutschen nationalen Front den Prozeß beschleunigt. Die 52 Mandate der Kampffront sind künftig den Nationalsozialisten zuzurechnen, und die Zweidrittelmehrheit im Sinne des totalen Staates ist weit überschritten.

Größer, als die zahlenmäßige Auswirkung dieser Vorgänge, ist ihre inhaltliche Bedeutung für die Stellung des Reichstages im neuen Staat. Es wird, nachdem weit über die Zweidrittelmehrheit hinaus, das Parlament in den Händen der Staatsbewegung ist, langsam in die beratende Rolle übergeführt, die ihm der verfassungsmäßige Staat zuerkennt. In diesem Sinne bemerkt die NS. zur Auflösung der deutschen nationalen Front sehr richtig:

„Dabei hat sicher die Erwägung mit einer Rolle gespielt, daß es am besten sei, den Nationalsozialisten die volle Macht und Verantwortung zu überlassen, zu denen sie sich immer voll und ganz bekannt haben. Nachdem mit Recht die nationale Revolution immer mehr eine nationalsozialistische geworden ist, entbehrt der Beschluß der Deutschen nationalen Front der inneren Logik.“

Mit dem gleichen Blatt müssen auch wir feststellen, daß von diesen Vorgängen kein Parteigeheimnis unberührt bleiben kann, daß man aber auch Verständnis dafür haben muß, daß man nicht über seinen eigenen Schatten springen und heute verbrennen kann, was man bis dahin angebetet hat. Gewiß zwingt der Wille zur ehrlichen Mitarbeit niemanden, sich selbst aufzugeben. Aber ebenso sicher ist, daß man nicht an Formen kleben kann, die unter dem gewaltigen Geschehen von selber inhaltslos geworden sind. Immer war es doch in der Geschichte so, daß alles seine Zeit hatte. Die Geschichte war ein Gewissen und ein Gesetz. Dieses, ja das Grundlegende an dem, was wir heute erleben, scheidet eine alte von einer neuen Generation. Was mit uns marschiert, was nicht mit uns, bleibt liegen. Das Tempo, das Verständnis dafür, wird verschieden sein. Es wird sich aber nach den jungen Kräften richten müssen, die ihrerseits dabei auch bestrebt sein werden, mit Würde und Selbstachtung in das Neue aufzugehen.

Eine Warnung.

Düsseldorf. Gauleiter Florian erläßt folgende Warnung: „Unverantwortliche Elemente, die immer nur den politischen Frieden im nationalen Lager gestört haben, verbreiten öffentlich — zum Teil auch in Zeitungen — ungenau hinterlistig die Mitteilung, daß Stahlhelm-Gauleiter G. Haus und sein Mitarbeiter von Heeringen abgelehnt seien. Ich stelle fest, daß hier im Gaugebiet kein Stahlhelmführer abgelehnt werden kann, weil im Regierungsbezirk Düsseldorf der Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, verboten ist.“

Stahlhelm-Gauleiter G. Haus ist von mir zur Organisation der zuverlässigen Stahlhelmlämpfer aus der Zeit vor dem 30. Januar 1933 und zu deren Verwertung für den Gau Düsseldorf der NSDAP. eingesetzt worden. Er hat mein vollstes Vertrauen, das ihm auch nach wie vor eingeräumt bleibt.

Ich warne die Miesmacher und Störer eindringlich und bin entschlossen, aus Verantwortung für den notwendigen politischen Frieden die störenden Elemente mit den mir zu Gebote stehenden Mitteln unfehlbar zu machen.“

Neuer Chefredakteur des „Deutschen“

Berlin. Der frühere Chefredakteur der schlesischen Gaupresse der NSDAP, Karl Busch, M. d. L., wurde Chefredakteur des „Deutschen“, der ab 1. Juli als amtliches Organ der deutschen Arbeitsfront erscheint.

Ein geschlossener Uebertritt.

Mehrheitsfraktion des Zentrums tritt zur NSDAP. über. Sieburg. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung in Sieburg ist die Zentrumsfraktion, die mit 15 Mitgliedern von insgesamt 29 Stadtverordneten die absolute Mehrheit im Stadtparlament hatte, auf einen Appell des Bürgermeisters hin, geschlossen der erstköpfigen Stadtverordnetenfraktion der NSDAP. als Hospitant beigetreten.

Kardinal Bertram an den Diözesanpräses

Breslau. Der Brief des Kardinals Bertram an den Diözesanpräses der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Breslau wird in der NS. wörtlich veröffentlicht und besagt:

„In Erinnerung des mündlichen Vortrages vom 23. dieses Monats spreche ich den katholischen Arbeitervereinen meine herzlichste Teilnahme zu den jüngst entstandenen Schwierigkeiten aus. In jahrzehntelanger Erfahrung habe ich gesehen, welche wertvolle Hilfe diese Vereine sind im Kampf gegen die Gottlosenbewegung, gegen Marxismus und Bolschewismus in Pflege praktischer Religiosität und christlichen Familienlebens, in gottgewolltem Gehorsam gegen kirchliche und staatliche Autorität und in Pflege der beruflichen und kameradschaftlichen Tugenden. Auf Grund dieser Erfahrungen und im Hinblick auf die Enzyklika „Singularem quadam“ des Papstes Pius X. vom 24. September 1912, die alle deutschen katholischen Arbeiter zum Eintritt in die deutschen katholischen Arbeitervereine dringend auffordert, bin ich gerne bereit, zum Schutze dieser Vereine das mir mögliche zu tun.“

In diesem Sinne bestätige ich, daß die katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Breslau kirchliche Einrichtungen sind, und daß ihre Präsidien sachgemäß durch die geistliche Behörde ernannt werden. Die Präsidien stehen daher samt den Vereinen und ihrem Eigentum unter Aufsicht und Schutz der Kirche. In Ausübung dieser Aufsicht bezeichne ich es als irrtümlich, wenn diese Vereine in irgend einer Hinsicht als staatsfeindlich bezeichnet werden.“

Nicht nur Staatszeitungen.

Hitler vor den Zeitungsverlegern.

Berlin. Reichsminister Adolf Hitler erschien gestern vormittag aus Anlaß der ersten Sitzung des neu gewählten Vorstandes des Vereins Deutscher Zeitungsverleger im Pressehaus. Er machte in einer Ansprache wesentliche allgemeinerwirtschaftliche Ausführungen, bei seinem Erscheinen vom Vorsitzenden, Generaldirektor Stadtrat Max Mann, M. d. R. (München) und den übrigen Herren des Präsidiums empfangen. In seiner Begrüßungsansprache führte der Vorsitzende des Vereins aus, die marxistischen Zeitungen seien vernichtet, die 2000 Tageszeitungen aber, die heute in Deutschland noch erscheinen und deren Vertretung der Verein Deutscher Zeitungsverleger bilde, ständen treu hinter dem Reichskanzler Adolf Hitler.

Reichsminister Hitler führte u. a. aus, daß wir uns mitten im Stadium der Vereinigung der Verhältnisse befinden, die der frühere Zustand der Verwirrung und Verirrung geschaffen haben. Er glaube, daß auf die Dauer die Presse nicht existieren könne, wenn nicht klar eine Entscheidung über die Richtung hervortrete, die nun als Sieger in Deutschland anzusehen sei und die deutsche Zukunft bestimmen werde. Er begrüße es, daß die deutsche Verlegergemeinschaft gewillt sei, auf diesen Boden zu treten. Je schneller dieser Übergangszustand beseitigt werde, um so schneller und sicherer werde die deutsche Wirtschaft und damit das notwendige Zeitungsgewerbe wieder in Ordnung kommen. Es sei nicht beabsichtigt, etwa nur Staatszeitungen herauszugeben, was seinen wirtschaftlichen Aufstellungen völlig widerspreche. Aber man müsse selbstverständlich jedem Einzelnen die Pflicht auferlegen, daß er im Sinne der gleichen weltanschaulichen Linie mitarbeite. Es sei selbstverständlich, daß auf die Dauer gesehen, die Zeitungen als wirtschaftliche Unternehmungen genau so eine gesunde wirtschaftliche Grundlage brauchen, wie jedes andere Unternehmen auch. Aber eine gesunde Wirtschaft könne nur dann entstehen, wenn endlich die politischen Streitigkeiten entschieden seien. Die Würfel

seien gefallen. Er danke den Verlegern, daß sie selbst bereit seien, diese Entscheidungen anzuerkennen.

Die Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet seien bisher nicht vergeblich gewesen. 1,7 Millionen Menschen seien bisher wieder in die Betriebe zurückgeführt, davon mindestens 700 000 über die normalsonnigerliche Aufwärtsentwicklung hinaus. Der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit beginne erst jetzt und werde mit immer größerer Energie geführt. Er sei überzeugt, daß dieses Problem absolut gemeistert und gelöst werde. Zuvor müsse allerdings das politische Problem endgültig gelöst werden, was jetzt zur Diskussion stehe. Ueberwindung des Parteistaates der Vergangenheit. Im übrigen glaube er, daß die Probleme, die Deutschland zur Zeit beschäftigen, allen anderen Regierungen in der Welt auch gestellt seien, die diese Probleme letzten Endes auch nur dann lösen würden, wenn ihnen dieselbe Autorität zur Verfügung stehe, die wir zur Zeit in Deutschland uns zu schaffen bemühen. Er persönlich sei der Ueberzeugung, daß vieles von dem, was die übrige Welt jetzt an uns kritisiert, schon in wenigen Jahren von ihr übernommen werden werde.

Es werde im Laufe der Zeit, wie immer im Wirtschaftsleben, auch im Zeitungsleben das eine oder andere zugrunde gehen. Aber es werde doch ein gewisser Stamm deutscher Zeitungsverleger übrig bleiben, der dann gesund sein werde und auch in die Zukunft hineinzuwachsen vermöge. Er lege Wert darauf, daß die private Initiative unbedingt erhalten bleibe, als Voraussetzung für die Entwicklung der großen wirtschaftlichen Möglichkeiten, die in Deutschland an sich gegeben seien. Aus dieser seiner eigenen Einstellung könne man ersehen, daß unter Kampf nicht gegen den Unternehmer als verantwortlicher Träger des Unternehmens gerichtet sei, sondern nur gegen eine Presse, die ihre Aufgabe der Nation gegenüber nicht erkannt habe oder sie nicht erfüllen wollte, nur dagegen.

Reise des Reichsministers nach Neudorf.

Berlin. Der Reichsminister wird zum Herrn Reichspräsidenten nach Neudorf fahren. Wie aus politischen Kreisen verlautet, dürfte dies mit der durch den Rücktritt des Reichsministers Dr. Hugenberg geschaffenen Lage zusammenhängen.

Ueber die Neubekleidung der preussischen Ministerien für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und für Wirtschaft und Arbeit ist noch nicht gesprochen worden.

Mandatsniederlegung beim Zentrum im Reichstag.

Berlin. Wie das D.D.Z.-Büro meldet, hat das Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstages, Hauptmann a. D. Farny, sein Reichsmandat ohne Angabe einer Begründung niedergelegt. Er war Reichstagsmitglied seit 1930 und ist im Wahlkreis 31 (Worms) gewählt worden. Er befaßt sich als Gut- und Brauereibesitzer.

Verbot einer Zeitung im Saargebiet.

Saarbrücken, 28. Juni. Die Regierungs-Kommission hat die Zeitung „Kreuzzeitung“ auf eine Woche verboten. Als Grund wird angegeben, daß das Blatt von der Regierungskommission als von einer unwürdigen Fremdherrschaft gesprochen habe.

Ein Schlag gegen die KPD. am Niederrhein.

Düsseldorf. Die „Volksparole“ berichtet Höheres über die Aufhebung der kommunistischen Zentrale am Niederrhein und des kommunistischen Nachrichtenbüros. SS-Truppführer Paul Schmitz hatte auf den illegalen Fluglästern der KPD ein Wasserzeichen bemerkt, das ihn an einen Papierzylinder in einem Düsseldorf-Betriebe erinnerte. Er hatte einen Mann wegen des Diebstahls in Verhaftung und so die Spuren dieses Mannes, die nach Neuf in die kleine Druderei Gerhards, Mittelstraße 1, führten. Gerhards, der seit einiger Zeit leidend ist, galt in seiner Nachbarschaft als ehrenwerter, friedlicher Bürger. Selbst die im Hause wohnenden Parteigenossen hatten keine Ahnung, was sich in den unteren Kellerräumen abspielte.

Nachrichtenerweise verübten SS-Männer einen regelrechten Einbruch in diese kleine Druderei und fanden neben den kleinen Druckmaschinen Berge von bolschewistischem Zerkleinerungsmaterial. „Das Kreuz in der Hand“, „Die Wahrheit über Versailles“, „KPD. antwortet Hitler“, und wie alle diese Flugdrucken heißen.

Düsseldorf, Gartenstraße 134, ist die Privatwohnung des Herrn Gerhards. Sie wurde von der SS. bewacht. Dort sprach ein Mann vor, der Frau Gerhards besuchen wollte, und nannte sich Schmitz. Schmitz gibt es in Düsseldorf an die Tausende. Deshalb wurde die SS. stutzig. Sie verhörte diesen Herrn, und er entpuppte sich als der langgesuchte kommunistische Landtagsabgeordnete Hugo Paul aus Remscheid.

Tags darauf kam ein Herr Meyer zur Gartenstraße 134. Auch er wurde verhört und nannte seinen Namen: Genosse Holtmann, ehemals bolschewistischer Stadtverordneter in Neuf. Nach weiteren Verhören verrieten beide Dunkel-männer ihre Wohnung und damit ihre Genossen.

Die Villa Duisburger Straße 108 gehört einem Treuhänder Busch, der jetzt in Holland ist, wobei bekanntlich die reichen Geldmittel der KPD. liegen. In dem Hause fanden die SS-Männer nur eine sterbende 80-jährige Greisin Mutter der Frau Busch, die hilflos zurückgelassen worden war und die sofort ins Krankenhaus gebracht wurde. In diesem Hause befand sich die KPD-Zentrale für den Niederrhein und die Zentrale des bolschewistischen Nachrichtenbüros. Zahllose Unterlagen und Geheimnisse wurden hier aufgeföhrt, zahlreiche Adressen konnten festgestellt werden. Holtmann und Paul, die in diesem Hause wohnten, hatten mehrere Unterlagen in einer Geheimschrist versteckt, die sie nach nachträglichem Entdecken beschlagnahmten. Es wurde die Verbindung mit dem ehemaligen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Pfeiffer festgestellt, der inzwischen verhaftet ist.

Das Ergebnis war, daß 45 kommunistische Flugzettelersteller und Kaffierer in kürzester Zeit festgenommen wurden. Wichtig ist die Feststellung jener Subjekte, die als Späher in die NSDAP. geschickt wurden und die von nun an unter einer ganz

scharfen Kontrolle stehen. Das Material wird augenblicklich noch gesichtet, doch hat sich schon ergeben, daß der Mörder des Karl Bobis, Scholl, Späher der KPD. war und einen Auftrag zur Ermordung Bobis' ausführte.

Kundgebungen gegen den Versailler Schandvertrag.

Die Kundgebung im Lustgarten.

Berlin. Gestern marschierte die in der NSDAP. vereinigte Arbeiterfront und die Verbände auf dem Lustgarten auf, um unter Mitführung zahlreicher Transparente gegen den Versailler Friedensvertrag zu demonstrieren. Man schätzte wohl 150 000—200 000 Kundgeber. Stellvertreter Gauleiter Gölzinger brandmarkte den Wahnsinn dieses Schandvertrages übermächtig. „Sieger! Was in Versailles unterschrieben worden sei, werde wieder zerissen werden. Dem internationalen Finanzkapital, welches 1914 und 1919 eine Geschäfte machte, werde die Rechnung repräsentiert werden.“

Landesobmann der NSDAP., Staats-omnibus Engel, wandte sich dagegen, daß Frankreich die Parole verbreite, Deutschland wolle den Nachkrieg führen. Könne denn überhaupt ein Mensch glauben, Deutschland wolle seine Augen verbluten lassen in einem von vorne herein aussichtslosen Kampf? Deutschland brauche Frieden, wie die Welt. Es brauche aber auch Freiheit, wie diese. Adolf Hitler sei der Mann, der Deutschland mit unbegrenztem Vertrauen führe. Seine Ehrlichkeit werde dereinst auch der Weltpolitik die Richtung geben. Es wäre schon häufiger anders mit der Welt bestellt, wenn alle Weltpolitiker so ehrlich wären, wie Adolf Hitler.

Die Hauptparole war, wie alle deutschen Ortschaften und Städte, im Halbmonat der Fahnen geschmückt. In den Schulen ganz Deutschlands wurde die Jugend auf die furchtbaren Folgen des Versailler Diktats für das deutsche Volk hingewiesen.

In der Krolloper hielt der Arbeitsausschuß deutsches Verbands, der immer einen mühsigen Kampf gegen die Schuld-lüge geführt hat, eine außerordentlich stark besuchte Kundgebung ab, auf der Gouverneur a. D. Dr. Schnee sprach und Alfred Rosenberg den Versailler Friedensvertrag und seine schweren Folgen für Deutschland behandelte.

Auf dem Opernplatz veranstaltete die Jugend eine Kundgebung.

In allen deutschen Universitäten fanden gleiche Kundgebungen statt, alle Großstädte sahen Riesenaufmärsche der deutschen Menschen, die gegen das menschliche und politische Elend demonstrieren, welches die Friedensverträge über die Welt, und insbesondere die besiegten Völker, gebracht haben.

Salzburger Landesführer aus dem Heimatklub ausgetreten.

Salzburg. Der Landesführer des Salzburger Heimatklubs, der frühere Justizminister Dr. Huber, erklärt, daß er seinen Heimatklubkameraden einen Aufruf, in dem er seinen Austritt aus dem Verband des österreichischen Heimatklubs mitteilt. Er erklärt weiter u. a.: „Ich gehörte der Heimatwehr seit ihrer Gründung als guter Deutscher und Österreicher an in der Ueberzeugung, daß durch diese Wehrbewegung unserer Vaterlande ein Instrument zur Befreiung des Marxismus und zur Erhaltung des Christentums, seine Religion und Kultur geschaffen werden soll. Bis in die jüngste Zeit war es eine selbstverständliche Grundlage unserer Bewegung, die enge Verbindung mit dem deutschen Gesamt-volk. Die von der Regierung Volkstum und vom derzeitigen Heimatklubführer unterstützte Politik muß aber nicht nur zu einer dauernden Entfremdung zwischen Deutschland und Österreich führen sondern bedroht den deutschen Charakter unseres Volkes. Eine solche Politik kann ich für meine Person nicht mehr mitmachen, besonders nicht, wenn die Stützung und Finanzierung dieser Politik (Kaufmanne Anleihe) durch das nichtdeutsche Ausland erfolgt.“

Der bisherige Abwehrkampf der Regierung gegen gewiß zu verurteilende politische Delikte entwickelt sich immer mehr zu einem Vernichtungskampf der christlichsozialen Partei und völkischer Elemente gegen den völkischen Gedanken in Österreich. Dieser Kampf muß innerpolitisch Österreich dem Marxismus in die Arme treiben, außenpolitisch aber Kombinationen fördern, die jeder Österreicher nur ablehnen kann.“

Große Protestkundgebung auf dem Marktplatz.

Verfaßtes, die Schmach. — Neuß demonstriert gegen den Unfrieden. — Einigkeit und Sammlung! — Vertrauen zum Führer!

Überall in Deutschland haben gestern Trauerkundgebungen zum 14. Jahrestag des Unfriedens von Versailles stattgefunden. Auch in Neuß hatte die Bürgergesellschaft zum Zeichen dieser für das ganze Volk schmerzlichen und feilsch und wirtschaftlich verhängnisvollen Erinnerung halbmäßig geklagt. Gerade auch wir am Rhein haben die schmachvollen Bedrücknisse dieses Diktates kennengelernt. Sind wir doch Grenzland, das verlorene Brüder betrauert, die rheinisch waren, wie wir, und in besonderer Weise die Folgen der Unterdrückung zu spüren bekamen.

Gestern Abend war der Marktplatz bereits von großen Menschenmengen umfäumt, als die Verbände, die Mitglieder der NSD, und des Arbeitsdienstlagers aufmarschierten. Die Fahnen waren im Flor. Die Verbände nahmen Aufstellung auf dem Marktplatz, wo im Mittelfenster des Rathauses das Mikrophon stand und Lautsprecher die Übertragung vermittelten. Dort, voll Vaterlandsliebe, leitete das gemeinsame Lied „Ich hab' mich ergeben“ den öffentlichen Gedankengang. Kreis-Propagandaleiter Tappert, der eröffnete die Kundgebung, und Kreisleiter Erich Bürger wandte sich in einer Ansprache an die Neußer Bevölkerung. Aufgebaut auf Weisheit und Verrat sei dieser nichtswürdige aller Friedensverträge. Es gab keine Verhandlungen, sondern nur ein Diktat von schmachvollen Ausmaß. Der Redner schilderte die Situation, als 1917 die feindlichen Fronten insanken gerieten und bei französischen Truppenteilen wegen Mangel an Nahrung und bei französischen Truppenteilen wegen Mangel an Nahrung und bei französischen Truppenteilen wegen Mangel an Nahrung...

Kreisleiter Bürger schilderte die erniedrigenden politischen, wirtschaftlichen und militärischen Bedingungen des Versailler Diktates, und die Wirkungen der Erfüllungspolitik, die in ihrem Ziel enttäuscht wurde. Man wollte damals nichts wissen von Widerstand und Befreiung. Erst die nationalsozialistische Bewegung habe das deutsche Volk wieder emporgerissen und zum Erwachen gebracht. Niemand wolle man mehr Frieden und zu Unmöglichem ja sagen. Man habe ein trauriges Erbe angetreten, ein wirtschaftliches Chaos, ein durch verbrecherische Klassenkampfpolitik gegeneinander gehetztes Volk. Ein wahrer Aufbruch unseres Volkes sei nur möglich, wenn der Versailler Pakt und die auf ihn aufgebauten Verträge verschwinden. Zur Wiedergewinnung der deutschen Ehre und Freiheit bedürfe es aber in erster Linie der Sammlung aller Kräfte, die im Volk stecken.

Der Kampf der Klassen, Schichten und Konfessionen müsse aufhören, die Zerrissenheit beiseite stehen. Was man mit Gleichschaltung bezeichnen, sei nur Sammlung der Kraft unseres Volkes, damit wir wieder fähig werden, geschlossen die Rechte unserer Nation zu vertreten. Es gebe heute, sagte der Redner, noch viele, die versuchen, gegen die Absichten des Führers anzugehen. Sie sollen sich nicht täuschen, denn der Weg werde weiter beschritten. Wir wollen weiter arbeiten, jeder an dem Platz, wohin er gestellt ist. Es heißt nicht eher ruhen und rasten, bis der Vertrag der Schmach und Schande beseitigt ist. Einmal kommt dann der Tag der Freiheit. Notig dazu sei Vertrauen zum Führer und blinde Gefolgschaft hinter seiner Person. Was dabei im Wege stehe, werde beiseite geschafft. Kreisleiter Bürger schloß mit einem dreifachen Siegesheiß auf den Führer, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, worauf das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied die Kundgebung beendeten.

Es, zog anschließend durch die Hauptstraßen, um zum Schluß den neuen aus ihren Reihen hervorgegangenen Polizeidirektor, Hans Capitaine, mit einem Paradeumzug in seinem neuen Amte zu begrüßen.

Feuerwehr, Sanitätskolonne, Technische Nothilfe.

Die Schaulübung der Feihr. Feuerwehr mit Unterstützung der Sanitätskolonne und der Techn. Nothilfe.

Gestern nachmittag fand auf dem Sportplatz an der Bergheimer Straße die übliche Vorstellung der Feihr. Feuerwehr statt. Von der Stadtverwaltung waren anwesend: Oberbürgermeister Heinrichs mit den Beigeordneten Ertner und Thymann sowie als aller Freund der Feuerwehrfache Kreisbrandmeister a. D. Eichius; außerdem einige Stadtverordnete. Die Sanitätskolonne vertrat Herr Dr. Jmmel. Die Techn. Nothilfe hatte sogar Besuch aus Düsseldorf, und zwar Major a. D. Daube, Beauftragter der Landesabteilung, sowie Oberstlt. a. D. Haas als Luftschutzelement. Neben Herrn Dr. Jmmel war die Sanitätskolonne mit einer großen Zahl Mitglieder sowie Auto und Tragbahnen erschienen unter Führung von Kolonnenführer Kaiser. Die Zeno führte Herr Hagenkötter. Die Vorstellung begann mit Marschübungen der Feuerwehr unter dem Kommando von Herrn Oberbrandmeister Frings; sie zeigten, daß die Wehr fleißig geübt hatte. Brandmeister Bienefeld führte dann mit einer zwölf- und vierer-Gruppe am Steigerturm feuerübungen vor. Nach einer kurzen Scharanten-Exerzierübung Brandmeister Küpper folgte dann der Hauptteil der Vorstellung, ein Sturmangriff unter Ausrundlegung eines Großfeuers in einem industriellen Werk. In diesem Werk hatte eine Explosion stattgefunden, wobei größere Gebäudeteile eingestürzt und Menschenleben in Gefahr waren und z. T. verschüttet sind.

Die zwei ersten Böschüge erschienen kurz nach der Alarmierung an der Brandstätte. Wo heute hilfernd an den Feihrern standen. Das Sprungloch wurde von den Mannschaften sofort bereitgehalten, wodurch mehrere Leute gerettet werden konnten. Einige hatten sich bis zum Dachstuhl geflüchtet, die dort von Wehrenten mit der mechanischen Leiter gerettet wurden. Im weiten Oberstock befanden sich noch Menschen, die durch Rauch bewußtlos waren, diese Leute wurden durch den Rettungsfack nach unten befördert. Sämtliche Verwundete wurden den gleichzeitig mitalarmierten Sanitätskolonnenmitgliedern zur weiteren Behandlung übergeben.

Der mittlerweile eingetroffene dritte Böschug griff den Brand zuerst mit dem Schaumgenerator an. Nachdem der Delbrand gelöscht war, wurde das brennende Gebäude mit mehreren Schlauchleitungen von innen und außen angegriffen, so daß nach einer Stunde die Gefahr beseitigt war.

Während die Mitglieder der Sanitätskolonne sich mit den Verwundeten und Rauchvergifteten beschäftigten, hatte die Zeno in ganz kurzer Zeit eine Brücke gebaut, die sofort von einem Feuerwehr-Personenwagen besetzt wurde. Mit regem Interesse hatten die trotz des anhaltenden Regens erschienenen Zuschauer den einzelnen Vorführungen zugesehen. Zum Schluß dankte der Oberbürgermeister den einzelnen Führern für die ausgezeichneten Leistungen mit der Bitte um Weitergabe dieses Dankes an die Mitglieder. Die ganzen Vorführungen wirkten sich schnell hintereinander ab und fanden ungetrübten Verlauf, und, was besonders bemerkenswert ist, ein gutes Zusammenarbeiten der drei beteiligten Organisationen.

Anschließend fand im Vereinslokal Gerding eine Hauptversammlung statt, wo Branddirektor Otten auch wieder Dr. Jmmel beurlauben konnte und auf ein weiteres glückliches Zusammenarbeiten mit der Sanitätskolonne hoffte. Im Notfall vereint zum Wohle der Mitmenschen zu wirken. Kurz ging dann Herr Branddirektor auf die Bedeutung des Tages ein, wo vor 14 Jahren dem Deutschen Volke der Versailler Vertrag auferlegt wurde. Zum Schluß kamen dann noch einige geschäftliche Angelegenheiten, wie Verbandsfest Mahen usw. zur Sprach.

Stadt-Nachrichten

Neuß, 29. Juni 1933:

St. Peter- und Paulstag.

Wer einmal im heiligen Rom unter der gewaltigen Kuppel von St. Peter an der Konfessio Petri und in der weiträumigen Basilika von St. Paul vor den Mauern über dem Grabe des Völkeraufstellers knien durfte, der weiß, warum Petrus und Paulus im Bewußtsein jedes Katholiken zusammengehören. Petrus und seine Nachfolger, das Fundament der Kirche Christi. Paulus, selber Sturmwind und Ioderndes Feuer, aber Sturmwind des verzehrenden Eifers für Christus und die Kirche, Ioderndes Feuer der Liebe zu Christus und den Seelen, für die Christi Blut gekostet ist.

In Petrus und Paulus ist die Statik und Dynamik des Gottesreiches auf Erden verkörpert. Nicht als ob nicht auch Petrus innerlich durchgeglutet wäre vom Feuer der Christusliebe, die, durch bitter beweinete Schuld geläutert, dem Herrn bekennen durfte: „Herr, du weißt alles, du weißt auch, daß ich dich liebe!“ Nicht, als ob nicht auch Paulus, der einstige Verfolger, in seiner Art wuchsender Fels der Treue zu Christus wäre, nachdem er einmal auf dem Felde von Damaskus in ihm seinen Herrn erkannte.

Das ist ja das Geheimnis der Kirche, daß in ihr, trotz des menschlichen Einschlags der Einseitigkeit und selbst Unzulänglichkeit, kraft ihrer Berufung diese Statik der Treue und die Dynamik verzehrenden Eifers sich vereint. Darum sterben auch Petrus und Paulus nicht in der Kirche Christi, so lange an der Konfessio Petri immer wieder die ehrwürdige Gestalt eines Papstes niederkniet. So lange vom Grabe des hl. Paulus Apostel und Missionare in die weite Welt ziehen, um die Botschaft von der alle Menschenweisheit übertragenden Liebe Christi in die Welt zu tragen.

Die Welt hat Petrus- und Paulusgeist nötig. Sie braucht eine neue Statik, um die Zeit zu heilen, die alle überkommenen Bindungen löst. Um menschliches Wissen und Können zu durchglücken und aus seiner Ohnmacht herauszuheben, ja im Grunde zum Feinde alles Lebens geworden ist. Sie braucht jene Gemeinschaft, die auf dem Felsenfundament Petri aufruhrt, um die menschliche Gemeinschaft zu unterbauen und gegen die Stürme der Zeit zu festigen. Sie braucht die Weisheit Petri, um vor Irrtum zu bewahren. Sie braucht auch die Dynamik des Paulus, die das Herz entzündet in Liebe für Christus den Gekreuzigten. Sie braucht dieses Paulusfeuer, vor dem die düsteren Gluten des Hasses der Gottesfeindschaft zurückweichen. Es gilt heute für die Welt und unser Volk, sich in Christus zu erneuern. Völker und Staaten, Wirtschaft und Gesellschaft, alle menschlichen Lebensbeziehungen brauchen die Glut der Religion. Des Petrus abgeklärte Weisheit und des Paulus verzehrender Eifer bieten sich der Welt zur Hilfe an. Sie leben in den Mahnworten der Päpste zum Aufbau der Familie und Gesellschaft gegen Gottesfeindschaft. Es liegt nicht zum geringsten Teile auch an uns Katholiken selber, ob auch wir in uns ihren Geist wirksam werden lassen. So wird Deutschlands Führer und gewaltiger Versuch des Aufbaues einer neuen Wirtschaft und eines neuen Staates auf den Grundkräften des Gottesglaubens und der Gotteszuversicht beruhen, die dem Zeitlichen seinen Bestand geben.

Maßnahmen zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung

Der Personenkreis für den Bezug von Fettreichsverbilligungsgeldern ist nach einem Runderlaß des Herrn Ministers des Innern vom 1. 6. 33 wesentlich erweitert worden. Es sind weiterhin bezugsberechtigt:

1. Diejenigen Mieter, denen auf Grund der einschlägigen gesetzlichen Hauszinssteuer-Bestimmungen die Hauszinssteuer z. B. gestundet ist und im Besitze einer von der städtischen

Haben Sie schon die Lösung gefunden?

Alles macht mit beim grossen VIM PREISAUSSCHREIBEN

Sicher machen auch Sie mit bei dem großen VIM Preisausschreiben! 30 000 Preise im Werte von 65000.— Mark sind ausgesetzt. Wundervolle Ozeanreisen I. Klasse mit einem Luxusdampfer der Hapag — herrliche andere Reisen und die wertvollsten Dinge können Sie gewinnen! Eisschränke — Service — Staubsauger — Fahrräder — Nähmaschinen und vieles andere, dazu Tausende von Trostpreisen! Lockt Sie das nicht, mitzumachen?

Die vollständigen Bedingungen für das Preisausschreiben und die Fingerzeige für die richtige Auflösung finden Sie auf einem in den Schaufenstern ausgestellten Plakat. In den Geschäften können Sie kostenlos einen Prospekt erhalten, der die Liste der Preise enthält und in dem die Schaufensterdekoration noch einmal abgebildet ist. Also mitmachen und mitgewinnen! Vor allem aber: Schicken Sie Ihre Lösung ein, ehe es zu spät ist!

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Donnerstag, 29. Juni 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 174

Die Veddurgher Schützenfesttage.

Nun hatte auch Veddurgh sein Schützenfest, währenddessen der Himmel mit einem lachenden Auge und mit einem nahen Auge auf den festlich geschmückten Ort herabsah. Die übliche Einleitung bildete am Samstagabend das Vollerchießen und der Fackelzug. Sonntag früh mußten die „Kagelbör“ traditionsgemäß als Wacker dienen. Am frühen Nachmittag nahm das Schützenregiment Aufstellung vor dem Bürgermeisterrat. Oberst Brings richtete an die Schützen, nachdem er die Front abgeritten hatte, einige Worte und gedachte der Gefallenen des Weltkrieges, worauf die Weise vom guten Kameraden erklang. Nachdem sich die Fahnen in die Reihen der Schützen eingeordnet hatten, wurde dem Jubilar Hubert Jachbender eine Ehrung durch den Vorsitzenden der Schützengesellschaft von Veddurgh-Steffen, Alfred Gräß, zuteil. In Steffen ehrten die Schützen dann den „alten“ König Sebesty durch einen schneidigen Parademarsch. Der Rückzug ging wieder nach Veddurgh, wo die Parade vor den geistlichen und weltlichen Behörden, vor der Majestät und dem Schützenvorstand stattfand. Die Schützen bewiesen, daß sie nach den drei Jahren, in denen kein Schützenfest stattfand, noch nichts verloren hatten. Bürgermeister Kerschgen dankte ihnen. Zur Verwirklichung der Schützenideale müsse man sich Kraft holen aus den alten Wurzeln, Glaube, Ehre und Heimat. Zum Schluß brachte der Bürgermeister ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Dem früheren König sprach der Vorsitzende Gräß den Dank der Schützengesellschaft aus. Darauf wurde dem diesjährigen König, J. Masseling, das Königsfibel überreicht. Im Anschluß daran zog der Zug durch den Ort. Die üblichen schützenfestlichen Vergnügen füllten den Rest des ersten Festtages.

Der Montag begann mit einem Gottesdienst für die verstorbenen Schützen von Veddurgh und Steffen. Am Nachmittag fand im Schützenhaus das Festessen statt. Der Montagabend wurde dem Festessen gewidmet. Die Parade fand am Montagabend statt. Stramm ging es einmal an der Majestät vorbei, ungeachtet der Hitze, die dort quer über die Straße läuft und manchem Schützen eine „nahe Voh“ beibrachte. Nach der Parade zeigte der Jahressieger seine feierlich aufgenommene Krone. Der Schützenkönig sagte dann allen seinen Dank und mahnte, Einigkeit, Brüderlichkeit und Treue weiter zu pflegen. Er schloß mit einem Hoch auf den Schützenverein und Deutschland. Hierauf erklangen das Deutschland- und das Horst-Wessellied. Der Oberst brachte noch ein Hoch auf den König und seine Gemahlin aus, in das die Schützen begeistert einstimmten. Zum letzten Male zog noch einmal der Festzug durch den Ort. Am Abend brachte der festliche Ordnungsbefehl den Abschluß. Die Festlichkeiten, die im Fest in Steffen und im Saale von Huhstod vor sich gingen, erfreuten sich an beiden Tagen eines guten Besuches.

Zur Einführung des neuen Pfarrers in Kaarst.

Aus Siegburg wird uns geschrieben: Im Nachstehenden will eine dankbare Jugend eines Präses gedenken, den sie überaus ungern von sich scheiden sieht. Man

kann die Kaarster Pfarrgemeinde glücklich preisen, daß sie einen solchen geistlichen Führer als ihren Seelenhirten und Pfarrer bekommt. Pfarrer Eidmann war von 1925 an in Siegburg an St. Servatius, als Kaplan tätig. Von seiner opferreichen Tätigkeit im kath. Jugendreich weiß die kath. Jugend in Siegburg und über die Grenzen hinaus, der ganze Bezirk Siegburg, ein Lied zu singen.

Sieben volle Jahre hat er das Amt des Bezirkspräses des Jugendmännervereins und der D.M. munterhaft geführt und verwaltet. Ihm ist es zu verdanken, daß heute an der Siegburg ein so blühendes, reges Leben in allen Vereinen zu verzeichnen ist. Pfarrer Eidmann ist der geborene Optimist; er kennt keine Gefahr und Schwierigkeit, die nicht zu überwinden wäre. Er steht mit beiden Füßen auf dem Boden der Wirklichkeit. Es ist für die Siegburger ein großer Verlust, ihn zu verlieren. Jeder der ihn kennengelernt hat, bedauert seinen Weggang aus tiefstem Herzen. Das Erbte, das er hinterlassen hat, macht es leicht, in seinem Sinne für Christi Reich im neuen Deutschland weiter zu arbeiten. — Die Pfarrgemeinde von Kaarst wird ihren Pfarrer Eidmann ebenso schätzen lernen, wie wir, die das Glück hatten, ihn als Präses des Jugendmännervereins acht Jahre lang bei uns zu haben. Die kath. Jugend Siegburgs und des Bezirks Siegburg ist ihm ein stetes Gedenken.

Nettesheim-Buthheim

Der Haushaltsplan 1933.

Ein Defizit von 7910 RM.

Unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Drausen und in Anwesenheit des Bürgermeisters Dr. Kirchhoff tagte der Gemeinderat, der den Etat für Nettesheim-Buthheim für 1933 nach Vorberatung durch den Finanzausschuß festlegte. Er beläuft sich in den Einnahmen auf 39450 RM., die Ausgaben auf 47360 RM. festgelegt. Es wird eine Umlage erhoben von 260 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer von bebautem Besitz, 300 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer von unbebautem Besitz, 540 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer, 1160 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer, 3800 RM. erhöht. Der Etat ist aber nur um 800 RM. höher als 1932, also ist eine Einparung bei den übrigen Ausgaben um 3000 RM. zu verzeichnen. Außerdem beriet der Gemeinderat noch um Landverpachtungen.

Kommerskirchen

Neuer Bürgerfestschützenkönig.

Beim Königsvogelschießen des hiesigen Bürgerfestschützenvereins errang Herr Ritz (Eggershoven) die Königswürde.

Kamrath-Villau

Stiftungsfeier des Männer-Gesangvereins

Kamrath-Villau. Der im vergangenen Jahre wieder neu aufgestellte M.G.V. Kamrath-Villau feierte am Sonntag im Saale Clemens sein Stiftungsfest in Gestalt eines Vokal- und Instrumentalkonzertes. Der Verein wurde im Jahre 1919 gegründet, löste sich

jedoch 1925 auf, und nach 7 Jahren — 1932 — fanden sich wieder langgestraute Einwohner, um die Tradition des M.G.V. wieder aufzunehmen. Die Leitung des Chores übernahm Hans Cremer, der den Chor zu einem wohlgeformten Klangkörper heranzubildete. Große und ganze Arbeit ist in den zwei Jahren geleistet worden, daher wurden die Darbietungen von der überaus zahlreichen Besucherzahl freundlich aufgenommen und mit lebhaftem Beifall quittiert. Zu diesem Stiftungsfeiern hatten sich weiter die Gesangsvereine von Hülchrath, Neuarath und Sefoven eingefunden, die durch den stellvertretenden Vorsitzenden Hubert Dicken begrüßt wurden. Der Vorsitzende Heinrich Toller war durch Krankheit leider verhindert, am Festtage teilzunehmen. Ein besonderer Gruß galt den Ehrengästen, Pfarrer Weber (Höningen) und Ortsvorsteher Gerhard Görrer, die durch ihre Anwesenheit ein lebhaftes Interesse für den deutschen Männergesang bekundeten. Der stellvertretende Vorsitzende betonte in seiner Festrede, daß die Pflege des deutschen Volksliedes seit der Übernahme der Regierungsgewalt durch die nationalen Parteien und Verbände einen neuen Auftrieb erhalten habe und innerhalb des Chores stets gefördert werde. Im Anschluß daran begann das Vokalkonzert, bei dem die einzelnen Vereine mit schönen Liedern auftraten. Die Festveranstaltung wurde durch Darbietungen des Orchestervereins Wevelinghoven umrahmt.

Straberg

Tagung der Kaninchenzüchter.

Der Kreisverband Neuß Stadt und Land hatte die ihm angeschlossenen Vereine zu einer wichtigen Tagung nach Straberg berufen. Der Vorsitzende des Kreisverbandes Müller (Neuß) begrüßte nach Eröffnung der Tagung die erschienenen Delegierten und bedauerte, daß 11 Vereine keine Vertreter entsandt hatten. Er behandelte darauf in längerer Ausführungen die Umgestaltung und Neuregelung des Organisationswesens innerhalb des Kreisverbandes. Diese Arbeiten werden bis zum Ende des Jahres reiflos durchgeführt sein. Im Anschluß daran behandelte der Vorsitzende verschiedene Arten der auftretenden Krankheiten bei den Kaninchen. Sehr interessant waren die Ausführungen über die Gegen- und Vorbeugungsmittel, deren praktische Anwendung hauptsächlich mit der Fütterung geschehe. Redner wurde mit großem Beifall belohnt. Für die außerordentliche Tagung der Kaninchenzüchter in Bonn wurde der Vorsitzende Müller als Delegierter bestimmt. Die Herbstversammlung des Kreisverbandes findet im September in Delrath und die Generalversammlung in Neuß statt.

Aus der Nachbarschaft

Morken-Harff

Gemeinderat in Morken-Harff.

In Königsborn tagte unter dem Vorsitz des Kom. Gemeindevorstehers Bönnendonk der Gemeinderat. Die erlassene Finanzordnung wurde angenommen. Eine Debatte ergab sich bei der Aussprache über die Kostenbeteiligung beim Straßenausbau der Provinzialstraße Ziebertich-Fürth. Auch diesmal lehnte der Gemeinderat die Bezahlung der vom Kreis geforderten Summe ab.

Die 5. Schulstelle wurde aufgehoben. Einstimmig wurde die von der Prüfungskommission geprüfte Jahresrechnung 1931 angenommen. Der Wegebaukommission gehören an Thiemann, Rath und Spitz, der Finanzkommission Zimmermann, Anton, Rath, Spitz, Thiemann und Schneiders; Schulvorstand: Hermann Schnitzer (Hatt), Wilhelm Schneiders (Morken). Stellvertreter: Gemeindevorsteher: Heinrich Wischhof (Morken). Josef Holthausen wurde nach Ablauf der Amtsperiode für die Dauer einer weiteren Amtsperiode wiedergewählt. Zu seinem Stellvertreter wählte die Vertretung Hermann Winters (Morken). Der im „Sumpfen“ gelegene Sportplatz wird in Kürze fertiggestellt.

Kaarst.

75. Geburtstag.

Wilhelm Winkelhoch feiert heute seinen 75. Geburtstag. Er ist seit 32 Jahren Vorsitzender des hiesigen Kriegervereins, war lange Jahre Gemeindevorsteher und Inhaber sonstiger Ehrenämter.

Vereinsleben im Landkreis.

Ganzweiler, Frauen- und Mütterverein. Mittwoch (5. Juli) Ausflug zur Eifel.

Kaninchenzüchterverein „Blüh auf!“ Samstagabend Versammlung. Repellen, Spar- und Darlehensvereine. Sonntag nach dem Hochamt (Hogel) Generalversammlung.

Glöddach-Rheydt schreibt den Posten des Intendanten aus.

Glöddach-Rheydt. In der letzten Sitzung des Finanzausschusses der Stadt Glöddach-Rheydt wurde beschlossen, die Stelle des Intendanten für die Theatergemeinschaft Glöddach-Rheydt auszuscheiden, da mit der Eröffnung der neuen Spielzeit am 1. September bestimmt zu rechnen ist.

Wechsel in der Leitung des DSV.

Berlin. Der bisherige Führer des Deutschen Nationalen Handlungsgesellschaftsverbandes, Wilkow, ist, wie wir hören, von seinem Posten zurückgetreten. Mit der Leitung des DSV. ist sein bisheriger Vertreter von der Heydt betraut worden.

Elf ungarische Bergleute im Schacht eingeschlossen.

Budapest. In den Solymarer Bergwerken der Kohlenbergbau-A.G. Budapest ist vorgestern ein wegen Ueberreichung außer Betrieb gesetzter Schacht eingeschlossen, wodurch die Zugänge des benachbarten Schachtes verhängelt wurden. Elf Bergleute, die in diesem Schacht arbeiteten, sind von der Außenwelt abgesperrt. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.

Sonnenwendfeiern im Landkreis.

In Veddurgh.

Die Schulen von Veddurgh, Mülkrath und Aldenhoven veranstalteten gemeinsam ihre Sonnenwendfeier. Auf dem Sportplatz wurden die Wettkämpfe ausgetragen. Hauptlehrer Lingner richtete an die Jugend eine Ansprache, in der er von dem Tag der Jugend im neuen Deutschland sprach. Er schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und den Kanzler. Anschließend erklang das Deutschland- und das Horst-Wessellied. Als die lobenden Klammern verhallten, war die Jugend heim.

In Dormagen.

Am Rheinufer veranstalteten die Hitterjugend, Jungvolk, B. d. M., Deutsche Turnerische und die Schuljugend in feierlicher Weise das Fest der Jugend. In dem aufblühenden Sonnenwendfeuer wurden kommunistische und marxistische Schriften verbrannt. Nach einigen durch Jungens vorgetragenen Feiersprüchen sprach der H.-J.-Führer von Villenstiof über den Sinn und die Bedeutung der Sonnenwendfeier. Die Mädchen führten Reigen aus. Nach dem Gesang des Horst-Wesselliedes zogen die Teilnehmer mit klingendem Spiel zum Ort zurück. Das Deutschlandlied beendete die Kundgebung.

In Hadenbroich.

Morgens fanden auf dem Sportplatz die Festspiele statt, an denen sich die Schulkinder von Hadenbroich, Delhoven und Hachhausen beteiligten. Die Dorfkapelle — je 8 Käufer — wurde von Delhoven gewonnen, das auch die meisten Sieger stellte. Die Mädchen führten Reigen und Tänze auf. Danach richtete Schulleiter Breuer einige Worte an die Schulkinder und wies auf die geschichtliche Bedeutung des Bodens hin. Gegen 20.30 Uhr verarmelte sich die Schulkinder erneut zur Sonnenwendfeier. Diese fand in schlichter Weise auf dem Sportplatz statt. Schulkinder trugen Gedichte, Lieder, Sprechstücke und Feuerstücke vor. Zahlreiche Einwohner wohnten der Feier bei, die für alle ein Erlebnis wurde.

In Kaarst.

Unter Leitung von Lehrer Knappstein fanden vormittags die Kampfspiele auf dem Sportplatz statt. Lehrer Knappstein sprach über die Bedeutung der Sonnenwendfeier. Abends zog die Jugend hinaus, um der Feier am Holstok beizuwohnen. Hier sprach Z.M.-Führer Weller über die symbolische Bedeutung dieser Veranstaltung. Mit dem Horst-Wessellied fand die Feier ihr Ende.

In Viedberg.

Die hiesige Sonnenwendfeier im Viedberger Steinbruch gestaltete sich zu einer packenden Feierstunde. Große Menschenmengen, jung und alt, waren um das Feuer versammelt. Lehrer Zaubrecher hielt eine feierliche Rede. Deutsches

Volks- und Vaterland pries er, das zu lieben, dem in Treue zu dienen er die Jugend ermahnte. Dieses gelobte die Jugend in begeisterten Worten. Ein erhebender Augenblick war es, als Hauptlehrer Poppen den H.-J.-Führer sprach. Der komm. Gemeindevorsteher Albers zeichnete den neuen deutschen Geist und brachte zum Schluß ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Reichspräsident und Reichskanzler aus. Zum Abschluß hallte dann die dritte Strophe des Deutschlandliedes in die Nacht hinaus.

In Stürzelberg.

Die Stürzelberger Jugend feierte das „Fest der Jugend“ ebenfalls auf dem Sportplatz. In aller Frühe zeigten Vollerfülle und der Umzug des Tambourkorps den Beginn des Festtages an. Auf dem Sportplatz entwickelte sich bald ein reges Leben. Jungen und Mädchen machten Freibewegungen. Im Dreikampf konnten viele Teilnehmer siegreich bleiben. Nachmittags

für Kinder
Kathreiner
mit Milch!

trugen die erwachsenen Jugendlichen den Viertkampf aus. Nach einer Ansprache des Schulleiters Kretsch wurde das Deutschlandlied gesungen. Abends fand ein imposanter Fackelzug zum Rhein statt, wo die Feuerwehr einen riesigen Holstok entzündet hatte. Vorträge und Reigen wechselten in bunter Folge. Das Horst-Wessellied brachte den Abschluß der Kundgebung.

In Zons.

Im schönen Städtchen Zons fanden sich die nationalsozialistischen Wasserportabteilungen von Neuß, Düsseldorf und Venrath ein, um mit der Zonser S.M. den Schulkinder und dem Männergesangsverein die gemeinsame Feier der Sonnenwend zu begehen. Nach einem Propagandamarsch fand die Feier auf dem Festplatz statt. Ansprachen hielten der Ortsgruppenleiter der Zonser S.M., Klemmer, Bürgermeister Flücken, am lobenden Scheiterhaufen Lehrer Riffel und Propagandaleiter Prouwers, die über den Sinn der Sonnenwendfeier sprachen.

Verstärkung des Lohnschutzes der Heimarbeiter.

Ein Rundschreiben des Reichsarbeitsministers.

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat in einem Rundschreiben an die Sozialministerien der Länder erneut Stellung genommen zur Durchführung des Gesetzes über den Lohnschutz in der Heimarbeiter.

Der Minister hebt hervor, daß durch das Gesetz der Gewerbeaufsicht den Sachverständigen für Hausarbeit verstärkte Handhaben gegeben werden, die Lage der Heimarbeiter zu verbessern.

Die deutsche Wirtschaftsverfassung und das deutsche Sozialrecht seien zurzeit in einer so starken Umbildung, daß er, der Reichsarbeitsminister, davon absehen möchte, neue Ausführungsbestimmungen zum Hausarbeitsgesetz zu erlassen, oder die Verordnung über Sachverständige für Hausarbeit vom 28. November 1924 dem Lohnschutzgesetz anzupassen. Im Interesse der einheitlichen Durchführung des Gesetzes wolle er jedoch einige Anregungen geben über die bereits bekanntgegebenen Ausführungsbestimmungen zum Gesetz wuß über Lohnschutz in der Heimarbeiter hinaus. Für das Inkrafttreten der Vorschriften über die Lohnbelege sei ein Monat Frist gegeben,

damit die Gewerbetreibenden die notwendigen Vorkehrungen für die verbesserte Form der Lohnbücher oder Arbeitszettel treffen können. Es werde sich empfehlen, die Gewerbetreibenden durch die Gewerbeaufsicht auf die neuen Vorschriften hinzuweisen. Die neue Ausgestaltung der Lohnbelege diene hauptsächlich dem Zweck, Mißbräuchen in der Arbeitslosenversicherung entgegenzuwirken. Dabei handle es sich in erster Linie um Gebiete, in denen die Hausarbeiter in der Regel nicht nur für einen Gewerbetreibenden beschäftigt sind, sondern in denen sie mehr oder weniger als Hausgewerbetreibende zeitweilig auch auf eigene Rechnung arbeiten. Die Sachverständige für Hausarbeit, ebenso die Gewerbeaufsichtsbeamten, müßten bei den neuen Bestimmungen über die Entgeltregelungen, die das Kernstück des Lohnschutzgesetzes seien, stets den sozialen Gesichtspunkt im Auge behalten: Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch bessere Verteilung der vorhandenen Arbeitsmenge und damit zugleich Schutz des Hausarbeiters vor übermäßig langer Arbeitszeit.

Festnahme von 91 Kommunisten im Polizeipräsidialbezirk Reddinghausen.

Reddinghausen. Die Staatspolizei hat in Reddinghausen 91 Kommunisten festgenommen, denen bis in die jüngste Zeit hinein planmäßig Unterricht in der Handhabung von Schusswaffen durch kommunistische Funktionäre erteilt wurde. Außerdem haben die Kommunisten zahlreiche militärische Geländebildungen veranstaltet. Bei den Instruktionsstunden wurde die militärische kommunistische Zeitschrift „Ostern“ benutzt. Interessant ist, daß in dieser u. a. ein Aufruf eines Polizeimajors über die Bekämpfung eines bewaffneten Aufstandes, der in einem Polizeifachblatt veröffentlicht worden war, zum Abdruck gelangte und vom Führer der Berliner Kommunisten zum Gegenstand des Unterrichts gemacht wurde.

Bei dieser umfangreichen Aktion wurden fünf Gewehre, 50 Pistolen, 645 Schuß Munition, 940 Schuß Pistolenmunition und zehn Trommelrevolver beschlagnahmt. Die Waffen waren in sehr raffinierter Weise in Kornfeldern und Gärten vergraben. In einem Falle hatte ein Kommunist eine Mauerpistole mit 80 Schuß Munition unter dem Fensterrahmen seines Schlafzimmers eingemauert. Gleichzeitig wurden auch fünf Zentner revolutionären Trudschristenmaterialien beschlagnahmt.

In Gellentirchen wurden fünf Kommunisten wegen Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen. In Buer nahm die Staatspolizei den sozialdemokratischen Stadtverordneten Duetter und den sozialdemokratischen Beigeordneten Dr. Grewe in Schutzhaft.

Festnahme von Zinswucherern.

Glücksburg. Der Kaufmann Clemens Saebert aus der Bahnhofsstraße wurde von der Kriminalpolizei festgenommen, weil er Zinsen in Höhe von 20% genommen hatte. Einem Landwirt hatte er eine große Summe Geldes geliehen und ihn, als er infolge des hohen Zinsfußes und der hohen Zahlungsfrist den eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkam, durch Zwangsversteigerung im Haus und Hof gebrückt. In einem anderen Falle verlor ein Mann ein größeres Objekt, das einen Wert von 180 000 Mark hatte, zur Zwangsversteigerung zu bringen und das Anwesen für den Preis von 40 000 Mark zu erwerben. Bis jetzt sind ihm sieben solcher Fälle nachgewiesen.

Mainzer Volksdemonstration gegen Separatisten.

Mainz. Vor einigen Tagen wurde der Schreibmaterialienhändler Morys durch Gerichtsbescheid als Separatist und Volksverräter bezeichnet. In Vorahnung einer für ihn unangenehmen Situation verließ Morys noch vor Verkündung des Urteils aus dem Gerichtssaal und flüchtete ins Saargebiet.

Die Erregung über diesen Vorfall führte in der vergangenen Nacht zu einer größeren Volksdemonstration gegen die als Separatisten bekannten Personen. Größere Menschenmengen demonstrierten zwischen 1 und 3 Uhr vor den Wohnungen und Geschäftsläden der Separatisten. Die Polizei mußte einschreiten und die Separatisten in Schutzhaft nehmen, um sie vor dem empörten Volk zu schützen. Die in Schutzhaft genommenen Personen werden wahrscheinlich ins Konzentrationslager nach Eßhofen gebracht.

Reinhardt Zentrumsfraktion

Löst ihr Verhältnis zur Zentrumspartei.

Reinhardt. In einem Schreiben an die Amts- und Gemeindeverwaltung teilt der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Fabrikbesitzer Josef Bieler, mit, daß die Mitglieder der Fraktion aus der Zentrumspartei ausgetreten seien und sich neu zusammengeschlossen hätten unter der Bezeichnung „Katholische Volksgemeinschaft“. Das Schreiben schließt: „Alles für das Wohl der Gemeinde Reinhardt im Geiste Adolf Hitlers auf dem Boden unseres katholischen Glaubens.“

NSDAP. und Konsumvereine.

Berlin. Der Stellvertreter des Führers gibt folgendes bekannt: „Die Einstellung der NSDAP. zur Konsumvereinefrage ist im Grundsätzlichen nach wie vor unverändert. Im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftslage hält sie jedoch bis auf weiteres ein aktives Vorgehen mit dem Ziele, den Zusammenbruch der Konsumvereine herbeizuführen, für nicht geboten. Den Gliederungen der NSDAP. wird andererseits unterjagt, für die Konsumvereine zu wirken.“

Deutsche Studenten an den Gräber von Langemard.

Brüssel. Am Tage von Versailles haben deutsche Studenten, Teilnehmer an der zweiten Fländernfahrt der Langemard-

Spende der Deutschen Studentenschaft, der 10 000 Gefallenen auf dem Friedhof von Langemard gedacht. Etwa 50 Vertreter verschiedener akademischer Verbände, Regiments- und Frontkämpferversammlungen versammelten sich gestern nachmittag in der Gedenkstätte der Grabstätte. Hans Penning, Führer von Grote rief die Novembertage 1914 wach, in denen die Regimenter an dieser Stelle unter dem Gelang des Deutschlandliedes in den Tod stürzten. Die erschütternde Schilderung dieses Augenblicks entnahm er dem Werk des Reichsanwalters Adolf Hitler „Mein Kampf“. Gesandtschaftsleiter Dr. Brauer von der deutschen Gesandtschaft in Brüssel sprach den Wunsch aus, die alljährliche Fländernfahrt nach dem Kriegsfriedhof von Langemard möge immer mehr zu einer deutschen Wallfahrt werden.

Wiener Pen-Klub fliegt auf.

Deutschfeindliche Kundgebungen marxistisch-jüdischer Literaten

Berlin. Die diesjährige Generalversammlung des Wiener Pen-Klubs fand ganz unter dem Zeichen der Vorgänge auf dem Pen-Klub-Kongress in Nagusa. Wieder kam es zu üblen Provokationen linksgerichteter und jüdischer Elemente gegenüber Deutschland und schließlich zu tumultuösen Austritten, die den Vorliegenden Jelig Salten veranlaßten, seinen Austritt zu erklären.

Als dann die Generalversammlung mit Mehrheit eine Entschließung gegen das neue Deutschland annahm, erklärten die noch anwesenden nationalen Schriftsteller ihren Austritt aus dem Klub und verließen den Saal.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden weitere Austritts-erklärungen abgegeben, denen in nächster Zeit noch eine große

Max Barthel an die Emigranten / das Recht vertritt, über Deutschland zu reden und zu schreiben.

Berlin. Der Arbeiterdichter Max Barthel, der im Norden Berlins mitten des Arbeiterbajons lebt, veröffentlicht einen Brief an einen ehemaligen Freund, der bei Beginn der nationalsozialistischen Revolution über die Grenze ging.

Am Tage von Versailles:
Fahren auf Halbmaß in ganz Deutschland.



Blick auf die Reichsflagge

in der Berliner Wilhelmstraße, wo ebenso wie auf allen öffentlichen und privaten Gebäuden des ganzen Reichs am Tage der Unterzeichnung des Versailler Traktats die Flaggen auf halbmast gehißt oder mit Trauerflor versehen waren.

Anzahl folgen dürfte. Da auch die Begründerin Grete Traub aus dem Klub auszutreten beabsichtigt, wird der Wiener Pen-Klub in Zukunft seinen Anspruch mehr auf eine Vertretung der deutschen Schriftsteller in Österreich erheben können.

Kundgebung litauischer Kaufleute gegen die Juden.

Kowno. Der Verband der nationallitauischen Kaufleute und Gewerbetreibenden veranstaltete hier eine außerordentliche Vertretertagung, auf der in sehr scharfer Form gegen das Judentum, gegen den jüdischen Handel in Litauen, Stellung genommen wurde. Der Leitung des Verbandes wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie eine zu schwache Propaganda gegen den zu 90% jüdischen Handel in Litauen entfalte und den diesbezüglichen Ereignissen in Deutschland, die man als Vorbild nehmen sollte, nicht die gebührende Aufmerksamkeit schenke. Es wurde beschlossen, die Tätigkeit auch auf den Großhandel auszuweiten und zur Belieferung der christlichen Händler eigene Großhandelslager zu errichten. Schließlich soll eine Jugendorganisation gebildet werden, die u. a. im Kampfe für die Lösung „Litauer, kauft nur bei Litauern!“ eingesetzt wird.

Großfeuer in München.

35 Kleintrafiken verbrannt.

München. Gegen Mitternacht brach in der Garage der Kleinauto-Verkaufs-Zentrale in der Ungererstraße aus unbekannter Ursache ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Sieben Löschzüge der freiwilligen und der Berufsfeuerwehr bekämpften mit etwa 20 Schlauchleitungen die Flammen, denen etwa 35 Kleinautos zum Opfer fielen. Bei den Löscharbeiten, an denen sich auch SM. und SZ. tatkräftig beteiligten, wurde ein Feuerwehrmann verletzt. Am Brandplatz, der von einer großen Menschenmenge umgeben war, erschien auch Oberbürgermeister Fiehlner. Gegen 2 Uhr früh war das Feuer gelöscht.

Barcelona zum Tode verurteilt.

4 1/2 Jahre Zuchthaus für Erna Schneider.

Berlin. Am gestrigen dritten Verhandlungstage des Mordprozesses Barcelona wurde vom Kölner Schwurgericht das Urteil gefällt. Es lautete gegen Barcelona wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Diebstahl auf Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Erna Schneider erhielt wegen Beihilfe 4 1/2 Jahre Zuchthaus.

Der Staatsanwalt ging noch einmal auf die Einzelheiten des schrecklichen Verbrechens ein. Der Angeklagte sei ein gefährliches Raubtier, vor dem die menschliche Gesellschaft geschützt werden müsse. Er beantragte gegen ihn wegen Mordes die Todesstrafe. Der Mitangeklagte Erna Schneider sei eine Anstifterin zum Mord nicht nachzuweisen. Ein Mensch, wie Barcelona brauche nicht erst angeklagt zu werden. Die Schneider müsse wegen Beihilfe zum Mord verurteilt werden. Der Staatsanwalt beantragte gegen sie sechs Jahre Zuchthaus.

Während die Schneider das Urteil annahm, gab Barcelona, der bei der Verkündung des Urteils blaß und elend ausah, keine Erklärung ab.

Seine Briefe aus der Fremde, so schreibt er, sind Klage und Frage. Doch auf meine Aufforderung, zurückzukehren, kamst Du nicht. Wir wissen, daß eine Revolution nicht mit Notennasser gemacht wird und daß sie sich ihre eigenen Gesetze schreibt. Glaubt Du, wenn die Kommunisten gesiegt hätten, sie wären Hyänenjüngend und Friedenspalmen schwingend durch die Dörfer und Städte gezogen? Die Nationalsozialisten eroberten die Macht, sie gebrauchten die Macht. Darin unterscheiden sie sich wesentlich von unsern gemeinsamen Freunden, die mit der Macht nichts anzufangen wußten.

In Deutschland, schreibt Barthel weiter, wird über unser Schicksal und das unser Kinder entschieden und nicht in der Emigration in Zürich, Prag, Wien oder Paris. Die über die Grenze gegangen sind, haben das Recht vertritt, über Deutschland zu reden und zu schreiben. Sie sind viel zu schnell über die Grenze gegangen. Den meisten wäre kein Haar gekrümmt worden, wie ihren Kameraden, die hiergeblieben sind, kein Haar gekrümmt wurde.

Du bist nicht Mitglied der NSDAP. Aber als Mitglied des Hauptvorstandes Deutscher Schriftsteller habe ich selten so laubere, anständige und im tiefsten Sinne gläubige Kameraden getroffen wie unter den Nationalsozialisten! Für mich als alten Sozialisten, als Sohn eines Maurers, als Menschen, der lange Jahre in den Fabriken geschuft hat, waren zwei Dinge für meine Einstellung entscheidend: die Einigung Deutschlands durch die Nationalsozialisten und das Zurücktreten der Arbeit in das Zentrum der Betrachtung. Der deutsche Arbeiter hat die Parolen des 1. Mäis: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ und „In Zukunft wird es nur noch einen Adel geben — den der Arbeit!“, nicht vergessen und wird sie niemals vergessen. Die Arbeit, und sei es die schwere am laufenden Band, ist aus dem Dunstkreis des bloßen Geldverdienens herausgerückt. Sie ist Dienst am Volk. Auch der Unternehmerr muß sich den neuen Gesetzen beugen. Unsere deutsche Revolution ist auch eine religiöse Umwälzung und erzwingt die Sammlung und Einigung des ganzen Volkes, die Verständigung zwischen den Klassen und Ständen, den notwendigen Ausgleich zwischen Stadt und Land. Auf den Fahnen der jungen und markierenden Kolonnen der deutschen Revolution stehen zwei Slogans: Vaterland und Sozialismus.

Begreift Du nun, so schließt der Brief, warum ich, warum viele Deiner alten Freunde, warum die deutschen Arbeiter nicht nur mit dem Gehirn diese Revolution bejahen? Wir sind keine Ueberläufer. Wir lieben unser Land und unser Volk. Ja, es war für uns ein weiter Weg nach Deutschland. Aber dort liegt unser Herz.

Verantwortlich: für Inhalt, Kultur und Nachschub: Dr. Ernst Staab; für Volkes (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Gaeßler; für Anzeigen und Redaktionen: Heinz Gieseler; sämtlich in Wehr.

Chlorodont

— die Qualitäts - Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt: **macht die Zähne blendend weiß und erhält sie gesund.** Ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

In der Zeit der Sommergewitter:

Blitzableiternachschau tut not!

Neue Erfahrungen bei der Abwehr des Blitzes. — Man muß alte Blitzableiter nachsehen lassen. — Sehr wichtig ist die Erdung.

Mit dem Eintreten der warmen Jahreszeit mehrten sich auf dem Lande die Schadenfeuer durch Blitzschläge. Viel zu wenig bekannt ist die Tatsache, daß im Bau der Blitzableiter gerade im Laufe der letzten Jahre bahnbrechende Entdeckungen gemacht wurden.

Der Blitzschlag erfolgt als Spannungsausgleich und sucht sich erst kurz über dem Boden sein Ziel. Auf den Blitzableiter kann man sich bei älteren Anlagen nicht ohne weiteres verlassen. Damals wurde in der Mitte des Hauses eine hohe Metallstange angebracht, die mit der Erde verbunden wurde. Man verwendete Gold- und Platin als Spitze, da das blaue Metall den Ausgleich schon sehr hoher Stangen verhältnismäßig gering ist und bringen daher über den ganzen Ficht Aufangeleitungen an, die verhältnismäßig nicht allzu hohe Spitzen tragen. Ueberhaupt bezieht man die ganze metallische Masse in die Leitung ein und macht auch mehrere Ableitungen, um bei besonders starken

Blitzschlägen verschiedene Abfuhrwege zur Verfügung zu stellen. Die Erdung ist außerordentlich wichtig, da eine schlechte Erdung zum Ueberbrücken des Blitzes auf das Gebäude führen muß. Infolgedessen benutzt man als Ableiter Wasser- und Gasleitungen, führt sie auch bis zum Grundwasser herunter, wo schließlich eine große Metallplatte angebracht wird. Wenn trotz Blitzableiter Brandfälle vorkommen, so liegt dies daran, daß die Leitungen häufig schadhast sind. Besteht irgendwo ein schlechter Kontakt oder ist der Leiter stark verrosten, vielleicht auch zu dünn, so wird er glühend und kann zu Brandfällen Veranlassung geben. Die Leitungen bestehen heute ausschließlich aus Kupfer oder Stahl, der gut verzinkt ist, um die Korrosionsgefahr zu vermindern. Eine gelegentliche Prüfung der vorhandenen Anlage wird sich sicher rentieren, denn die Kosten sind verhältnismäßig gering, stehen jedenfalls in keinem Verhältnis zu den Werten, welche durch einen verhängnisvollen Blitzschlag vernichtet werden können.

Überall Hochwasserschäden.

Einführung eines Sonderkommissars.

Arnsberg. Durch die starken Regengüsse der letzten Tage ist die Ruhr im Sauerland an vielen Stellen über die Ufer getreten. Große Flächen Wiesen und Weiden wurde überschwemmt. Die Heuernte ist in vielen Orten gefährdet. Zur Nachprüfung der bei der Landwirtschaft entstandenen

Hochwasserschäden und der zur Entlastung der Landwirte zu treffenden Maßnahmen hat der Regierungspräsident von Arnsberg den kommissarischen Landrat Dr. Teipel (Arnsberg) zum Sonderkommissar für die Hochwasserschäden im Sauerland ernannt.

Im Alter, Vieher- und Fuldatal sind weitere Strecken überflutet. Die Heuernte ist fast überall vernichtet worden. In Genußungen bei Kassel gleich die Bach- und Bahnhofstraße, in denen das Wasser einen halben Meter hoch stand, einem reißenden

den Flußbett. Oberhalb von Rhinba ist die Tiefebene vollständig unter Wasser gesetzt. Die Roggen- und Weizenfelder sind stark verschlammte. Auf dem Melsunger Friedhof sanken etwa 60 Gräber ein; die Grabsteine fielen um. Auch das ganze Geital ist überflutet. Die Wiesenränder bei Almershausen und Wittersdorf gleichen einem großen See, aus dem die Spitzen der Weidenbäume hervorragen. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß.

Die Gemeinde Niederrheinhausen in der Pfalz wurde vorgestern von einem schweren Unwetter heimgesucht. Durch den wolkenbruchartigen Regen schwallen die Bäche und Kanäle in kurzer Zeit zu reißenden Strömen an. Auf den Feldern und in den Gärten wurde die Erde samt den Pfläzen weggespült, selbst die Straßenbeden hielten dem Wasserdruck nicht stand. Keller, Scheunen und Ställe fanden im Nu unter Wasser. Das Vieh konnte nur mit Mühe gerettet werden. Der Schaden läßt sich vorläufig nicht übersehen.

Stadt Düsseldorf liegt.

Sie haften nicht für Salz u. Schmitz-Kredit.

Düsseldorf. Ein Bankenkonzern hatte der seinerzeit in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Kaufmann Salz u. Schmitz zur Befriedigung von Handwerkerforderungen einen Kredit in Höhe von 1,5 Millionen Mark eingeräumt. Es gab dann einen jahrelangen Kampf zwischen diesem Bankkonzern und der Stadt Düsseldorf, welche letztere seitens der Banken für diese Summe haftbar gemacht wurde. Die Stadtverwaltung und die Stadtverordneten lehnten diese Ansprüche jedoch ab, und in einer Klage vor dem Düsseldorf-Landgericht suchte das Bankkonzern sein Recht, wurde aber in der getriggen Verhandlung abgewiesen. Im Kopfen zu sparen, war dabei nur eine Summe von 50.000 Mark eingeklagt worden. Möglicherweise werden die Banken nunmehr Revision einlegen.

†
Das Sechswochenamt
für meinen lieben Sohn unseren
guten Bruder
Hermann Pießicker
findet Freitag, den 30. Juni, morgens
9 Uhr in der Münsterkirche statt,
wozu herzlichst einladet:
Familie Franz Pießicker.

†
Gott dem Allmächtigen hat es in
seinem unerforschlichen Ratschlusse
getallen heute nachmittag gegen
14½ Uhr unsere liebe Mutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante
Frau Aug. Storch
Anna geb. Eckardt
nach schwerem Leiden, im 63. Lebens-
jahre zu sich zu ruhen.
Neuß, den 28. Juni 1933,
Büdericher Str. 5.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen.
Else Storch

Die Beerdigung findet am Samstag,
dem 1. Juli 1933, vormittags 11 Uhr
von der Leichenhalle des städt.
Friedhofes aus statt.

Edeka-Geschäfte
sind mittel-europäische
**Einzelhandels-
Geschäfte**
Billige Preise durch
gemeinsamen Einkauf.
Fruchtgelees, einschl. Glas
von 0.45 an
Dessert Käse 1/2 Schachtel 0.25 Mk.
Oelsardinen... Dose 0.25 Mk.
Echter Königs-Malz-Kaffee
Pfd. 0.25 Mk.
Lieserer Riesling
Flasche ohne Glas 0.95 Mk.
Fliegenfänger 4 Stck. nur 10 Pfg.
Toilettenpapier 3 Rollen 0.25 Mk.
Unsere Edeka-Artikel immer
noch m. wertvollen Sparbons

**Ringfreier
Sauerstoff**
Anfragen unter Angabe des Monats-
bedarfs unter K. E. 3178 an Schatz-
Annoncen, Duisburg, Düsseldorf
Straße 1/3.

Bekanntmachung.
Der Reichskommissar für Preisüber-
wachung und der Leiter des Wirtschafts-
politischen Amtes der Reichsregierung,
Kommissar Dr. Wagner, geben bekannt:
Es ist uns mitgeteilt worden, daß Ver-
bände und Vereinigungen des Lebensmittel-
handels unter dem Motto „nationale Auf-
bauarbeit zu leisten“ Mindestpreise, Mindest-
handelspreisen und Mindestaufschläge im
Lebensmittelhandel verabreden oder festsetzen
haben.
Eine solche Verabredung des hohen Ge-
dankens der nationalen Erhebung mit eigen-
ständlichen Interessen widerspricht dem Wort
des Herrn Reichskanzlers „Gemeinnutz geht
vor Eigennutz“. Der Gedanke des Gemein-
nuzes beschränkt sich nicht auf die Wirt-
schaftsverbundenheit einzelner Interessengrup-
pen, er umfaßt vielmehr den gesamten
unverletzlichen Lebensbereich der Nation. Sicher-
lich ist heute auch die Lage des Lebensmittel-
handels vielfach schwer und gefährdet. Die
Lage vieler Volksgenossen zwingt aber zu
äußerster Selbstbeherrschung in der Sicherung
der eigenen Existenz. Der Reichskommissar
für Preisüberwachung hat am 13. Juni 1933
die nachstehende Verordnung erlassen:
Die Wirtschafts-Verordnung vom 13. Juni 1933
über das Verbot der Festsetzung von Mindest-
preisen, Mindesthandelspreisen und Mindest-
aufschlägen im Handel mit Lebensmitteln
durch Verbände oder Vereinigungen.
Vom 13. Juni 1933.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 7 der Ver-
ordnung über die Festsetzung von Mindest-
preisen, Mindesthandelspreisen und Mindest-
aufschlägen im Handel mit Lebensmitteln
durch Verbände oder Vereinigungen.
Vom 13. Juni 1933.

§ 1. Im Handel mit Lebensmitteln dürfen
Verbände und Vereinigungen Mindestpreise,
Mindesthandelspreisen und Mindestaufschläge
jeglicher Art nur mit Genehmigung der
Preisüberwachungsbehörden (§ 2) verabreden
oder festsetzen. Verabredungen oder Fest-
setzungen, die nach Inkrafttreten der Verord-
nung ohne eine solche Genehmigung getroffen
werden, sind nichtig.

§ 2. Verabredungen oder Festsetzungen, die
nach dem 31. Mai 1933, aber vor dem In-
krafttreten der Verordnung getroffen worden
sind, werden mit Ablauf des 31. Juni 1933
nichtig, wenn sie nicht bis dahin genehmigt
worden sind.

§ 3. Die Genehmigung für die im § 1 ge-
nannten Verabredungen oder Festsetzungen
erteilen, wenn sie für das Reichgebiet gel-
ten sollen, der Reichskommissar für Preis-
überwachung, sonst die obersten Landesbe-
hörden oder nach deren Ermächtigung die mit
der Preisüberwachung beauftragten Bezirks-
behörden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmun-
gen des § 1 Abs. 1 werden mit Geldstrafe oder
Geldstrafe oder einer dieser Strafen be-
straft. Einer Zuwiderhandlung ist gleichzu-
schreiben, daß die Vorschriften des § 1 umgangen
wurde, namentlich dadurch, daß ein gefälsch-
ter Druck ausgeübt oder eine Person ver-
ächtlich gemacht wird.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage
der Verkündung in Kraft.
Der Reichskommissar für Preisüberwachung,
Mit der Wahrnehmung der Geschäfte
beauftragt:
gk: Dr. F. E. 3178, Ministerialdirektor,
Berlin, den 13. Juni 1933.

Vorstehende Bekanntmachung und Ver-
ordnung bringe ich hiermit zur öffentlichen
Kenntnis mit dem Hinweis, daß die auf
Genehmigung von Mindestpreisen, Mindest-
handelspreisen und Mindestaufschlägen im
Lebensmittelhandel durch die Preis-
überwachungsbehörden anzuwenden.

Arnsberg, den 23. Juni 1933
Der c. Landrat
des Kreises Grevenbroich-Neuß
J. B. Dr. H. H. H., Regierungs-Minister.

**Reisort
Mineral- u. Kurwässer**
Neufrische Quelle, liefert je 10 Liter
6. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100. 110. 120. 130. 140. 150. 160. 170. 180. 190. 200. 210. 220. 230. 240. 250. 260. 270. 280. 290. 300. 310. 320. 330. 340. 350. 360. 370. 380. 390. 400. 410. 420. 430. 440. 450. 460. 470. 480. 490. 500. 510. 520. 530. 540. 550. 560. 570. 580. 590. 600. 610. 620. 630. 640. 650. 660. 670. 680. 690. 700. 710. 720. 730. 740. 750. 760. 770. 780. 790. 800. 810. 820. 830. 840. 850. 860. 870. 880. 890. 900. 910. 920. 930. 940. 950. 960. 970. 980. 990. 1000. 1010. 1020. 1030. 1040. 1050. 1060. 1070. 1080. 1090. 1100. 1110. 1120. 1130. 1140. 1150. 1160. 1170. 1180. 1190. 1200. 1210. 1220. 1230. 1240. 1250. 1260. 1270. 1280. 1290. 1300. 1310. 1320. 1330. 1340. 1350. 1360. 1370. 1380. 1390. 1400. 1410. 1420. 1430. 1440. 1450. 1460. 1470. 1480. 1490. 1500. 1510. 1520. 1530. 1540. 1550. 1560. 1570. 1580. 1590. 1600. 1610. 1620. 1630. 1640. 1650. 1660. 1670. 1680. 1690. 1700. 1710. 1720. 1730. 1740. 1750. 1760. 1770. 1780. 1790. 1800. 1810. 1820. 1830. 1840. 1850. 1860. 1870. 1880. 1890. 1900. 1910. 1920. 1930. 1940. 1950. 1960. 1970. 1980. 1990. 2000. 2010. 2020. 2030. 2040. 2050. 2060. 2070. 2080. 2090. 2100. 2110. 2120. 2130. 2140. 2150. 2160. 2170. 2180. 2190. 2200. 2210. 2220. 2230. 2240. 2250. 2260. 2270. 2280. 2290. 2300. 2310. 2320. 2330. 2340. 2350. 2360. 2370. 2380. 2390. 2400. 2410. 2420. 2430. 2440. 2450. 2460. 2470. 2480. 2490. 2500. 2510. 2520. 2530. 2540. 2550. 2560. 2570. 2580. 2590. 2600. 2610. 2620. 2630. 2640. 2650. 2660. 2670. 2680. 2690. 2700. 2710. 2720. 2730. 2740. 2750. 2760. 2770. 2780. 2790. 2800. 2810. 2820. 2830. 2840. 2850. 2860. 2870. 2880. 2890. 2900. 2910. 2920. 2930. 2940. 2950. 2960. 2970. 2980. 2990. 3000. 3010. 3020. 3030. 3040. 3050. 3060. 3070. 3080. 3090. 3100. 3110. 3120. 3130. 3140. 3150. 3160. 3170. 3180. 3190. 3200. 3210. 3220. 3230. 3240. 3250. 3260. 3270. 3280. 3290. 3300. 3310. 3320. 3330. 3340. 3350. 3360. 3370. 3380. 3390. 3400. 3410. 3420. 3430. 3440. 3450. 3460. 3470. 3480. 3490. 3500. 3510. 3520. 3530. 3540. 3550. 3560. 3570. 3580. 3590. 3600. 3610. 3620. 3630. 3640. 3650. 3660. 3670. 3680. 3690. 3700. 3710. 3720. 3730. 3740. 3750. 3760. 3770. 3780. 3790. 3800. 3810. 3820. 3830. 3840. 3850. 3860. 3870. 3880. 3890. 3900. 3910. 3920. 3930. 3940. 3950. 3960. 3970. 3980. 3990. 4000. 4010. 4020. 4030. 4040. 4050. 4060. 4070. 4080. 4090. 4100. 4110. 4120. 4130. 4140. 4150. 4160. 4170. 4180. 4190. 4200. 4210. 4220. 4230. 4240. 4250. 4260. 4270. 4280. 4290. 4300. 4310. 4320. 4330. 4340. 4350. 4360. 4370. 4380. 4390. 4400. 4410. 4420. 4430. 4440. 4450. 4460. 4470. 4480. 4490. 4500. 4510. 4520. 4530. 4540. 4550. 4560. 4570. 4580. 4590. 4600. 4610. 4620. 4630. 4640. 4650. 4660. 4670. 4680. 4690. 4700. 4710. 4720. 4730. 4740. 4750. 4760. 4770. 4780. 4790. 4800. 4810. 4820. 4830. 4840. 4850. 4860. 4870. 4880. 4890. 4900. 4910. 4920. 4930. 4940. 4950. 4960. 4970. 4980. 4990. 5000. 5010. 5020. 5030. 5040. 5050. 5060. 5070. 5080. 5090. 5100. 5110. 5120. 5130. 5140. 5150. 5160. 5170. 5180. 5190. 5200. 5210. 5220. 5230. 5240. 5250. 5260. 5270. 5280. 5290. 5300. 5310. 5320. 5330. 5340. 5350. 5360. 5370. 5380. 5390. 5400. 5410. 5420. 5430. 5440. 5450. 5460. 5470. 5480. 5490. 5500. 5510. 5520. 5530. 5540. 5550. 5560. 5570. 5580. 5590. 5600. 5610. 5620. 5630. 5640. 5650. 5660. 5670. 5680. 5690. 5700. 5710. 5720. 5730. 5740. 5750. 5760. 5770. 5780. 5790. 5800. 5810. 5820. 5830. 5840. 5850. 5860. 5870. 5880. 5890. 5900. 5910. 5920. 5930. 5940. 5950. 5960. 5970. 5980. 5990. 6000. 6010. 6020. 6030. 6040. 6050. 6060. 6070. 6080. 6090. 6100. 6110. 6120. 6130. 6140. 6150. 6160. 6170. 6180. 6190. 6200. 6210. 6220. 6230. 6240. 6250. 6260. 6270. 6280. 6290. 6300. 6310. 6320. 6330. 6340. 6350. 6360. 6370. 6380. 6390. 6400. 6410. 6420. 6430. 6440. 6450. 6460. 6470. 6480. 6490. 6500. 6510. 6520. 6530. 6540. 6550. 6560. 6570. 6580. 6590. 6600. 6610. 6620. 6630. 6640. 6650. 6660. 6670. 6680. 6690. 6700. 6710. 6720. 6730. 6740. 6750. 6760. 6770. 6780. 6790. 6800. 6810. 6820. 6830. 6840. 6850. 6860. 6870. 6880. 6890. 6900. 6910. 6920. 6930. 6940. 6950. 6960. 6970. 6980. 6990. 7000. 7010. 7020. 7030. 7040. 7050. 7060. 7070. 7080. 7090. 7100. 7110. 7120. 7130. 7140. 7150. 7160. 7170. 7180. 7190. 7200. 7210. 7220. 7230. 7240. 7250. 7260. 7270. 7280. 7290. 7300. 7310. 7320. 7330. 7340. 7350. 7360. 7370. 7380. 7390. 7400. 7410. 7420. 7430. 7440. 7450. 7460. 7470. 7480. 7490. 7500. 7510. 7520. 7530. 7540. 7550. 7560. 7570. 7580. 7590. 7600. 7610. 7620. 7630. 7640. 7650. 7660. 7670. 7680. 7690. 7700. 7710. 7720. 7730. 7740. 7750. 7760. 7770. 7780. 7790. 7800. 7810. 7820. 7830. 7840. 7850. 7860. 7870. 7880. 7890. 7900. 7910. 7920. 7930. 7940. 7950. 7960. 7970. 7980. 7990. 8000. 8010. 8020. 8030. 8040. 8050. 8060. 8070. 8080. 8090. 8100. 8110. 8120. 8130. 8140. 8150. 8160. 8170. 8180. 8190. 8200. 8210. 8220. 8230. 8240. 8250. 8260. 8270. 8280. 8290. 8300. 8310. 8320. 8330. 8340. 8350. 8360. 8370. 8380. 8390. 8400. 8410. 8420. 8430. 8440. 8450. 8460. 8470. 8480. 8490. 8500. 8510. 8520. 8530. 8540. 8550. 8560. 8570. 8580. 8590. 8600. 8610. 8620. 8630. 8640. 8650. 8660. 8670. 8680. 8690. 8700. 8710. 8720. 8730. 8740. 8750. 8760. 8770. 8780. 8790. 8800. 8810. 8820. 8830. 8840. 8850. 8860. 8870. 8880. 8890. 8900. 8910. 8920. 8930. 8940. 8950. 8960. 8970. 8980. 8990. 9000. 9010. 9020. 9030. 9040. 9050. 9060. 9070. 9080. 9090. 9100. 9110. 9120. 9130. 9140. 9150. 9160. 9170. 9180. 9190. 9200. 9210. 9220. 9230. 9240. 9250. 9260. 9270. 9280. 9290. 9300. 9310. 9320. 9330. 9340. 9350. 9360. 9370. 9380. 9390. 9400. 9410. 9420. 9430. 9440. 9450. 9460. 9470. 9480. 9490. 9500. 9510. 9520. 9530. 9540. 9550. 9560. 9570. 9580. 9590. 9600. 9610. 9620. 9630. 9640. 9650. 9660. 9670. 9680. 9690. 9700. 9710. 9720. 9730. 9740. 9750. 9760. 9770. 9780. 9790. 9800. 9810. 9820. 9830. 9840. 9850. 9860. 9870. 9880. 9890. 9900. 9910. 9920. 9930. 9940. 9950. 9960. 9970. 9980. 9990. 10000.

Lebensmittel!
Kaffee
Reichelt
Butter
Gute Qualitäten - Billige Preise
Kilo-Dose
Apfelsinen -42 -38 Pflaumen mit Stein -48 -42
Mirabellen -38 Pflaumen ohne Stein -68 -58
Reineklenden -78
Vom 29. Juni bis 5. Juli
Kaffee - Tee - Kakao
Malz- und Kornkaffee
Doppelte Sparbons!
Filiale: **Neuß, Büchel 48.**

Bekanntmachung.
Die Stadtgemeinde Neuß hat die Verleihung
des Rechtes auf mittelbare Ableitung von Wasser
aus dem Rhein mittels 3 Rohrbrücken
bei Strom km. 226,3 (1. U.) zur Regelung der
Wasserleitung des Erbschiffes Lohse im
Neuß beantragt.

§ 1. Im Handel mit Lebensmitteln dürfen
Verbände und Vereinigungen Mindestpreise,
Mindesthandelspreisen und Mindestaufschläge
jeglicher Art nur mit Genehmigung der
Preisüberwachungsbehörden (§ 2) verabreden
oder festsetzen. Verabredungen oder Fest-
setzungen, die nach Inkrafttreten der Verord-
nung ohne eine solche Genehmigung getroffen
werden, sind nichtig.

§ 2. Verabredungen oder Festsetzungen, die
nach dem 31. Mai 1933, aber vor dem In-
krafttreten der Verordnung getroffen worden
sind, werden mit Ablauf des 31. Juni 1933
nichtig, wenn sie nicht bis dahin genehmigt
worden sind.

§ 3. Die Genehmigung für die im § 1 ge-
nannten Verabredungen oder Festsetzungen
erteilen, wenn sie für das Reichgebiet gel-
ten sollen, der Reichskommissar für Preis-
überwachung, sonst die obersten Landesbe-
hörden oder nach deren Ermächtigung die mit
der Preisüberwachung beauftragten Bezirks-
behörden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmun-
gen des § 1 Abs. 1 werden mit Geldstrafe oder
Geldstrafe oder einer dieser Strafen be-
straft. Einer Zuwiderhandlung ist gleichzu-
schreiben, daß die Vorschriften des § 1 umgangen
wurde, namentlich dadurch, daß ein gefälsch-
ter Druck ausgeübt oder eine Person ver-
ächtlich gemacht wird.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage
der Verkündung in Kraft.
Der Reichskommissar für Preisüberwachung,
Mit der Wahrnehmung der Geschäfte
beauftragt:
gk: Dr. F. E. 3178, Ministerialdirektor,
Berlin, den 13. Juni 1933.

Vorstehende Bekanntmachung und Ver-
ordnung bringe ich hiermit zur öffentlichen
Kenntnis mit dem Hinweis, daß die auf
Genehmigung von Mindestpreisen, Mindest-
handelspreisen und Mindestaufschlägen im
Lebensmittelhandel durch die Preis-
überwachungsbehörden anzuwenden.

Arnsberg, den 23. Juni 1933
Der c. Landrat
des Kreises Grevenbroich-Neuß
J. B. Dr. H. H. H., Regierungs-Minister.

**Reisort
Mineral- u. Kurwässer**
Neufrische Quelle, liefert je 10 Liter
6. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100. 110. 120. 130. 140. 150. 160. 170. 180. 190. 200. 210. 220. 230. 240. 250. 260. 270. 280. 290. 300. 310. 320. 330. 340. 350. 360. 370. 380. 390. 400. 410. 420. 430. 440. 450. 460. 470. 480. 490. 500. 510. 520. 530. 540. 550. 560. 570. 580. 590. 600. 610. 620. 630. 640. 650. 660. 670. 680. 690. 700. 710. 720. 730. 740. 750. 760. 770. 780. 790. 800. 810. 820. 830. 840. 850. 860. 870. 880. 890. 900. 910. 920. 930. 940. 950. 960. 970. 980. 990. 1000. 1010. 1020. 1030. 1040. 1050. 1060. 1070. 1080. 1090. 1100. 1110. 1120. 1130. 1140. 1150. 1160. 1170. 1180. 1190. 1200. 1210. 1220. 1230. 1240. 1250. 1260. 1270. 1280. 1290. 1300. 1310. 1320. 1330. 1340. 1350. 1360. 1370. 1380. 1390. 1400. 1410. 1420. 1430. 1440. 1450. 1460. 1470. 1480. 1490. 1500. 1510. 1520. 1530. 1540. 1550. 1560. 1570. 1580. 1590. 1600. 1610. 1620. 1630. 1640. 1650. 1660. 1670. 1680. 1690. 1700. 1710. 1720. 1730. 1740. 1750. 1760. 1770. 1780. 1790. 1800. 1810. 1820. 1830. 1840. 1850. 1860. 1870. 1880. 1890. 1900. 1910. 1920. 1930. 1940. 1950. 1960. 1970. 1980. 1990. 2000. 2010. 2020. 2030. 2040. 2050. 2060. 2070. 2080. 2090. 2100. 2110. 2120. 2130. 2140. 2150. 2160. 2170. 2180. 2190. 2200. 2210. 2220. 2230. 2240. 2250. 2260. 2270. 2280. 2290. 2300. 2310. 2320. 2330. 2340. 2350. 2360. 2370. 2380. 2390. 2400. 2410. 2420. 2430. 2440. 2450. 2460. 2470. 2480. 2490. 2500. 2510. 2520. 2530. 2540. 2550. 2560. 2570. 2580. 2590. 2600. 2610. 2620. 2630. 2640. 2650. 2660. 2670. 2680. 2690. 2700. 2710. 2720.